

ten zwischen den starken Kriegsfedern, die sie überschneiden.

So gärt und wüxt es in ganz Europa. Die große Sorge vor dem Bolsche wissens, die durch das erwachende Dritte Reich gebannt schien, ist nach dem Eintritt Sowjetrusslands in den Völkerbund aufs neue aufgeworden. Und zugleich macht sich das Beharrungsvermögen der politischen Staatlichkeit bemerkbar, die nicht so ohne weiteres eine Verschiebung des bisherigen Schwerpunktes — der in Paris lag — zugeben will. Bis hier wieder ein gewisses Gleichgewicht der Kräfte hergestellt ist, werden noch viele Kabinett- und Regierungen zu Bruch gehen. Es bleiben diejenigen, die fest verankert sind, sei es in ihrem Volle, sei es in ihren politischen Ansichten. Und vergehen werden diejenigen, die den Sinn der Zeit nicht verstanden haben.

Antimarxistische Front in Spanien. Lerroux mit der Bildung einer Mehrheitsregierung beauftragt.

Madrid, 2. Okt. Nachdem der spanische Staatspräsident den ganzen Tag über mit den Parteiführern beraten hat, beauftragte er am Dienstag gegen 23.30 Uhr den Führer der Radikalen Partei Lerroux mit der Bildung des Kabinetts. Der Auftrag lautet dahin, eine **Mehrheitsregierung auf breiterster parlamentarischer Grundlage** zu bilden, in der alle außer den Radikalen und Agrariern auch die Katholische Volksallianz (Ceda) vertreten sein müssten. Damit ist ein entscheidender Schritt zur Bildung einer Front gegen die Marxisten getan. Der Staatspräsident hat, unangeht des Drusses von links, auf eine Auflösung des Parlaments verzichtet und den Weg zur Wiederherstellung der Staatsautorität freigemacht. Abzusehen bleibt, wie die Marxisten diesen Entschluss beantworten werden, und ob sie ihre Drohung, im Falle der Ernennung von Lerroux den Generalstreik in ganz Spanien auszurufen, wahrnehmen werden. Lerroux wird am Mittwoch die Ministerliste zusammenstellen. Spätestens am Donnerstag dürfte sich das neue Kabinett vorstellen können.

Die Krise der Demokratien.

Eskland ohne Parlament.

Reval, 3. Okt. Staatspräsident Päts hat Dienstagabend das eständische Parlament aufgelöst. Das seit jetzt aufgelegte Parlament hätte verfassungsmäßig bereits am 1. Mai d. J. seine Tätigkeit einzustellen sollen, die aber nach Schaffung der autoritären Regierung Päts-Laidoner und nach Beendigung der Ausnahmezustände die Parlamentswahlen verschoben werden, bis das bisherige Parlament zusammen. Seine Rechte werden allerdings noch beibehalten. Die Regierung ließ vor Eröffnung der Sitzung der Abgeordneten mitsitzen, doch eine verfassende Kritik der Regierungshandlungen von der Parlamentstribüne herab nicht zugelassen werde. Also am Dienstag zw. 21.15h ordnete dennoch in sehr ausgesprochener Form die Regierungsmänner an, dass alle fristlosen und sie als undemokratisch bezeichneten, erfolgte die Auflösung des Parlaments. Das Bezeichnende ist, dass einer der Oppositionsredner zum Bauernbund gehört, also zu der Partei, aus der auch der Staatspräsident hervorgegangen ist. Der Prozess ist es verboten worden, nähere Einzelheiten über die Parlamentsauflösung zu bringen. Auch die Veröffentlichung des Oppositionsredners wurde verboten.

Es ist nicht anzunehmen, dass in absehbarer Zeit Neuwahlen in Estland erfolgen werden. Die Regierung Päts dürfte vielmehr ohne Parlament weiterregieren. Damit ist Estland nun auch äußerlich in die Reihe der völlig autoritäten regierten Staaten getreten.

Das deutsche Wiederaufbauprogramm für die Saar. Arbeiter- und Bauernsiedlung. — Bodenverbesserung und Aufforstung.

Bergeht den Abstimmungskalender nicht!

Berlin, 2. Okt. Immer wieder ist zu betonen, dass sich an der Saar trotz der gewaltigen Industriewerte die Grundatmosphäre des Geistes der Wohl- und Baumarkt — wie nur in wenigen Teilen Deutschlands erhalten — noch in der Arbeitersiedlung eine starke Bauernsiedlung, Bodenverbesserungen und Aufforstungen vor, und zwar: 10.000 Hektar Regulierung von Fluss und Bachläufen, Entwässerung naßer Wiesen; 2000 Hektar Kultivierung von Orländ, 2000 Hektar durch Rodung zu gewinnende Hölzer und Wiesengelände; 2000 Hektar Aufsicht; 1000 Hektar Entwässerung von Ackerland.

Was spricht deutlicher für die Planmäßigkeit und die große wirtschaftliche Aufgabe deutscher Sozialpolitik? Das deutsche Volk wird seinen Brüder an der Saar eine bessere Zukunft aufbauen helfen. Die deutsche Wirtschaft wird die Saar in ihr großes Wiederaufbauprogramm einfügen.

Sehr deutliche Voraussetzung aber bringt jetzt Saaropfer durch Erwerb des Saar-Abstimmungskalenders, der vom 5. Oktober 1934 bis zum Abstimmungstage läuft, und dessen Reinertrag ausschließlich dem Saar-Wiederaufbauwerk zugute kommt.

In jedem deutschen Arbeitsraum soll am 5. Oktober ein Abstimmungskalender hängen. Der Kalender ist zu haben in jeder Buchhandlung. Preis 1 RM.

Der Terror der Separatisten gegen die Deutsche Front.

Saarbrücken, 2. Okt. Der Terror der Separatisten und Emigranten gegen die Deutsche Front — dessen Vorhandensein Vorhundt bekanntlich immer noch zu bestreiten ver sucht — nimmt täglich zu. Gestern Tag vergang, an dem nicht Meldungen über Verhaftungen, Überfälle u. a. u. auf Angehörige der Deutschen Front zu vermelden stand.

So haben jüngst in Saarbrücken zwei der schändige Raubhölde und Separatisten drei Gewerkschaftsloge, die der Deutschen Front angehören, vor ihrer Verhaftung überfallen und blutig ermordet. Als die Polizei den einen von ihnen verhaftete, griffen sogar ganz unvorbereitete Zuschauer die Raubhölde gegen die Beamten Partei. Der Raubhödel hatte seine Ursache in dem Umstand, dass die drei Überfallen bis vor kurzem den antisozialistischen Front angehört hatten und jetzt zur Deutschen Front übergegangen waren.

Tagung der Leiter der Landespropagandastellen.

Reichsminister Dr. Goebbels verkündet die Richtlinien für die Arbeit.

Berlin, 2. Okt. Im Reichsministerium für Volksaufbau und Propaganda fand heute eine Tagung der Landesstellenleiter statt, an der auch die leitenden Beamten und Referenten des Ministeriums teilnahmen. Reichsminister Dr. Goebbels gab in mehr als einhundert Auseinandersetzungen die Richtlinien bekannt, die die Arbeit der Landesstellenleiter maßgebend sein sollen. Er betonte, dass das Reichspropagandaministerium ein nationalsozialistisches Ministerium sei und das der Grundzustand. Die Partei beschreite den Staat so wie geschehen sei, das der Minister, der Staatssekretär und die Abteilungsleiter als Nationalsozialisten und alle Parteimitglieder die Grundsätze und Vorberungen der Partei in der Staatsführung verwirklichen. In seiner Person wäre die Partei repräsentiert, die durch ihn im Staate die dem Ministerium obliegenden Aufgaben ausüben solle. Das Gleiche gelte für die von ihm beauftragten Organe, also auch für die Leiter der Landespropagandastellen im Reich. Aus diesem Zusammenhang ergibt sich für die Landesstellenleiter die Pflicht, sich in erster Linie als Vertreter der Partei zu betrachten und ihre Handeln nach den alten be währten Parteigebundenheiten zu richten. Hieraus ergibt sich ferner die Pflicht zu einer engen Zusammenarbeit mit anderen Parteistellen und eine zeitige Führungnahme mit den Gauleitern. Dr. Goebbels ermahnte die Landesstellenleiter, ihre Arbeit als Dienst am Volke aufzufassen und im Volle und mit dem Volle zu leben. Die Parteigenossen müssen den Eindruck gewinnen, dass die Landesstellenleiter des Reichspropagandaministeriums die Röte und Sorgen des Volkes kennen und für deren Befreiung einzutreten. Die Landesstellenleiter müssen alles vermögen, was im Volle mit Mühbehagen bestritten wird, und was zu einer Entfremdung zwischen Regierung und Staat führt. Dies gelte sowohl für die Dienstabilitäten wie für das Parteiausland. Unterstreicht hätten die Landesstellenleiter darum zu jagen, dass die politische Linie und Anordnungen des Reichspropagandaministeriums ihm in ganzem Rechte durchgehen, und sie wären deshalb verpflichtet, gegenüber den anderen Behörden die ihnen erzielten Anweisungen mit allem Nachdruck zu verstreiten. Es dürfen nirgends Zweifel darüber auftreten, dass die Führung in der Propaganda beim Propagandaministerium liegt, und dass sich alle anderen Organisationen in der Ausübung der Propa-

ganda dieser Führung unterordnen hätten. Die Landesstellenleiter hätten die Aufsicht und Kontrolle über alle propagandistischen Veranstaltungen ausüben. Der Minister gab sodann im einzelnen die Richtlinien und die Methoden für eine erfolgreiche Propaganda bekannt, wobei er forderte, dass die alten bewährten Propagandamethoden wieder mehr zur Geltung kommen. Vor allem müssten die alten Kämpfer für die Propaganda bevorzugt eingesetzt werden. Wenn die Propaganda nach diesen Richtlinien gehandhabt würde, könne sie jeder Zwangswahlung entgehen. Die Ortsgruppen seien von den Landesstellenleitern immer wieder zu kontrollieren und zu prüfen, ob nach diesen Richtlinien verfahren.

Zum Schluss sprach der Minister den Landesstellenleiter seinen Dank und seine Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.

Staatssekretär Kunz teilte mit, dass die Tagungen der Landesstellenleiter von jetzt ab regelmäßig jeden Monat stattfinden werden, wodurch die Arbeit des Ministeriums im ganzen Lande noch intensiver und erfolgreicher gestaltet werden würde im Sinne und im Geist der vom Reichsminister Dr. Goebbels festgelegten und unerschütterlich befolgten Politik und Gossinnung.

Der Führer in Weimar.

Beck zu Frau Förster-Niehls.

Weimar, 2. Okt. Der Führer, der am Montagabend vom Kurfürstentum in Weimar eingetroffen war, verließ am Dienstag bei wunderwöhltem Wetter einen Tag in Weimar. Herrliche Spaziergänge durch die Parks von Erfurt und Weimar, Besichtigungen des Schlosses Tiefurt und eine Stunde Mittag unter den besternten Weimaren waren die Kennzeichen des Tages. Der Führer batte seiner der Frau Förster-Niehls, der Bemutterin des Riech-Archivs, einen Beck ab. Abends besuchte der Führer die Neunzigerung von "Lobengrin" im Nationaltheater zu Weimar. Die Neunzigerung an dieer wohltätigen Stätte deutscher Kunst kann voll und ganz als gelungen bezeichnet werden.

Die Bevölkerung, die sehr lieuell von der Anwesenheit des Führers in Weimar erfreut hatte, hatte sich zu Tauen den vor dem Nationaltheater eingefunden und brachte dem Führer begeisterte Huldigungen.

Der Geist in den Betrieben ist ein anderer geworden!

Aufruf Dr. Leyns an die Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront.

Berlin, 2. Okt. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Leyn veröffentlicht einen Aufruf an die Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront, dem wir folgende Stellen entnehmen:

Mit dem heutigen Tage tritt jene Gemeinschaftsorganisation in Kraft, die für alle Seiten den Margarine- und Überallismus aus den Betrieben Deutschlands bannen soll.

Die nächsten Monate bis Ende des Jahres wollen wir nun denunzieren, um die Vorgangshandlungen einzufassen, dort, wo noch Zeiterhaltungen sind, sie auszumagern und falls sie hier oder da noch unvollkommen sein sollte, sie zu ergänzen. Es ist ganz klar, dass die eine oder gemäßigt-

gen Umformung sich Mängel ergeben werden, und nur durch das Vertrauen in den altenmärrigen Kämpfern der NSDAP und NS-Hugo könnte jene Zwecklicht erreichbar, die gewaltigen Leistungen zu vollbringen. An dieser Stelle möchte ich jenen Kämpfern in den Betrieben danken, die in jahrelangem Ringen den Nationalsozialismus zum Glaubensbekenntnis von Millionen schaffender Menschen gemacht haben.

Wenn heute der weit überwiegende Teil der Arbeiterschaft trenn zu unserem Führer Adolf Hitler und dem Nationalsozialismus steht, so seit ihr, meine NSDAP-Kameraden, und ihr, Vorfürst in der NS-Hugo, die Apothek gewesen. Ich werde dafür sorgen, dass auch ich die Anerkennung der Partei zuteil werde.

Und ein zweites erfüllt mich mit Stolz und Freude. Nicht nur der Arbeiter und Angehörige haben ihr Volk wiederergründet und sind jetzt zu wahren Sozialisten geworden, sondern auch der Unternehmer hat in diesem Jahr des Aufbaues bewiesen, dass auch er teilhaben will an der Gemeinschaft und damit an der Nation.

Wer hätte es für möglich gehalten, dass Tausende und Tausende von Unternehmern aus freien Städten erdrückt in ihren Urlaub gewohnt, nicht nur die Urlaubszeit beobachtet, sondern auch zu den Urlaubsreisen der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" namhafte Beiträge zu geleistet? Allein auf Anregung hin werden die Werke verändert, ökologische Einrichtungen gebaut, die Jugendarbeit unendlich gefordert! Mit einem Wort, wie es mir viele tausende Arbeiter immer wieder bestätigen: Der Geist in den Betrieben ist ein anderer geworden! Deshalb kann ich auf einige Anfragen, die Gott sei Dank nur vereinzelt an mich gelangen, folgendes antworten: Wenn in früheren Verhältnissen und Anordnungen der Behörden oder Wirtschaftsführer von betriebsstremden Elementen getroffen wurde, so kann sich dies nie und nimmer auf die politischen Leiter der NSDAP, auf die Amtsleiter der Arbeitsfront oder Amtsträger der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" beziehen. Die NSDAP und ihre Gliederungen (NSBD, NS-Hugo) sind Deutschland. Der Führer sagt: "Die Partei beschließt dem Staat!" So kann es sich bei ihren Organen, die als ehrliche Männer für die bestreitigen Interessen aller Schichten eintreten wollen, niemals um betriebsstremde Elemente handeln. Wir kommen nicht als Herren, Schläfler und Spione, als die Vertreter der eingeschlagenen Klassen und Schichten, sondern wir wollen allen helfen.

Wir wollen, dass das, was dem Arbeiter dient, auch dem Unternehmer dient. Und sollten auch Herren und Schäden vorherrschen, so werden wir das nicht zum Anlass nehmen, unzählige Kritik zu üben, oder eine die Geiseltat gegen den Führer des Betriebes aufzuhängen, sondern wir werden verantwortungsvolle Mittel und Wege suchen, um sie mit beiden Seiten gemeinsam obzuheben. Wenn man jedoch den Führerstandpunkt, der in dem Geist zur Ordnung der nationalen Arbeit verordnet ist, in einen dämonischen Geiststandpunkt verwandelt, so kann es sich nicht mehr auf die ehrlichen Männer der Partei und ihrer Gliederungen die Einsicht in Gedanken und Schäden verschließen, so soll jeder wissen, dass sich das neue Deutschland einen solchen Standpunkt einfach nicht mehr gesessen lässt.

So erwarte ich von allen, die die Ehre und das Glück des großen Auftrags der Führer zu formen, mitarbeiten zu dürfen, Einsicht und Vertrautheit, damit in einem weiteren Jahr aus der Deutschen Arbeitsfront eine lebendige Organisation des Volkes wird, in der jeder Deutsche freudig und aus innerem Bedürfnis mitarbeitet und wettetet im Dienst am Volk und an der Nation.

Kampf gegen das Memeldeutschland.

Rom, 2. Okt. Zeitungsmeldungen zufolge soll nunmehr der Prozess gegen die 129 Angeklagten in der Angelegenheit der verbotenen beiden memelländischen Parteien unter Führung von Neumann und Saß am 5. November vor dem Kriegsgericht in Romo beginnen. Die Gerichtsverhandlung soll durch Rundfunk übertragen werden. Die Angeklagten sollen je 15 Jahre Zuchthaus und drei Monate und die übrigen bis zu einem Monat Gefängnis. Den Angeklagten wurde zur Zeit gezeigt, dass die Memelländische Arbeitsfront gezwungen war, die Memeldeutschland für das neue Deutschland einzutauschen.

Rom, 2. Okt. Der italienische Appellationshof in Rom verurteilte auf Grund des neuen Gesetzes zum Schutz von Volk und Staat acht Memelländer. Zwei erhielten je 15 Jahre Zuchthaus, einer drei Monate und die übrigen bis zu einem Monat Gefängnis. Den Angeklagten wurde zur Zeit gezeigt, dass die Memelländische Arbeitsfront gezwungen war, die Memeldeutschland für das neue Deutschland einzutauschen. So erfuhr der Prozess, dass die Memelländische Arbeitsfront gezwungen war, die Memeldeutschland für das neue Deutschland einzutauschen.

Besuch in Mülzen.

Von Alfonso Paquet.

In seinem Buch „Weltreise eines Deutschen“, das soeben im Buhmeier-Verlag, Berlin, erschienen ist, vermittelt der Wiesbadener Alfonso Paquet uns u. a. das Erlebnis des Menschenlandes in ganz neuer Bildersprache.

Das Meer schimmett läßt in unbestimmter blaugrauer Farbe über dem hellen Strand. Die Sonne leuchtet über das latte braune Rot der Erde. Sämtlicher fügen sich dazwischen mit ihrem blinzelnden Grün.

Der Zug hält bald nach Sonnenaufgang in Mülzen. Nicht weit von den langgestreckten, niedrigen, schon baufälligen Bahnhofsgebäuden aus der Aufzettelten, dem Schauplatz erschütternde Szenen während des Krieges, erhebt sich der neuerrichtete, großzügige Bahnhofsbau. Eine breite Straße führt zur Stadt. Es ist zweck, als ob man in eine rätselhaft entstandene Arbeitersiedlung getreten. Kleine, in Reihen geordnete steinne Häuser wechseln ab mit hölzernen Wohngebäuden und Löden, wie sie nur Japaner bauen. Auf dem fliessenden Rutschwagen fährt man dem Geleit einer Pferdebahn und der zerklüfteten Mauer eines alten Baumgartens entlang. Aus den Wipfeln ragten die freuden Formen eines verwitterten Denkmals. Es ist eines jener Bauten, wie man sie in China nur vereinzelt trifft; man findet ihre Urform in den Tempelstöcken von Tibet und der Mongolei. Hier in Mülzen steht ein Exemplar von besonderer Höhe. Das zubüro Postament trägt einen auf Stufen gemauerten feierlichen Opferhölder; darüber ragt, von Grasbüscheln umgeben, eine in Ringer abgelebte schlanke Pyramide, die ein hornartiger Aufstieg fehlt. Eine geschwungene Telegraphenstange steht sich zugleich mit dieser Stupa vom Himmel wie ein Schellenbaum mit rohrlindenden Seiten ob.

Der alte Optiker ist das erste Wahrzeichen der völkerwirtschaftlichen Bedeutung, die Mülzen schon unter den Randsiedlungen gehabt hat, als sie noch von China unabhängig waren. Nicht weit von hier liegt das Kloster der lamalischen Mönche. In einigen der zu Tempeln umgewandelten Kaiserpaläste in Mülzen, Peking und Tokio wohnten noch heute wie vor dreihundert Jahren diese Mönche mit ihren lebendigen Buddhas, ihren Abten und Novizen ein behagliches Dasein. Hier in der äusseren Zone der Stadt sind sie die Grundbesitzer, und die reichsten europäischen Bauwerke ergeben sich aus ihrem Grund und Boden. Bogen und Wohnhäuser reihen sich an der gut asphaltierten Straße, dann folgt der mit Zint gebedete Fabrikbau der anglo-amerikanischen Tabaksgesellschaft und ein von Feldwegen durchzogenes Bradfeld mit den Anfängen eines öffentlichen Gartens. Im Hintergrund aber ragen im Schatten hohe Bäume düngeföllte Dächer und graue, mit grünen Löwen und Drachen geschmückte chinesische Amtsgebäude, aus deren Höfen die weißen Flaggenmäste fremder Konföderationen ragen.

Diese Gebäude stehen außerhalb der Stadtmauer, die mit ihrer Stellung von sieben Kilometer Länge zweihunderttausend Einwohner umschließt. Auch einige breit angelegte, von der Außenwelt durch Gärten abgeschlossene Ansiedlungen stehen hier im Freien. An die Lehmbauten führen die reichgeschwungten, abgestuften Hütten der Tzoder, Gossamiede und Gartlerei. Da stehen ganze Serien von Reis- und Baumengenreihen in billigen Schulen und baufälligen Heimwerkerhäusern, Vorbild des Sammeters, gelb, niemals gerupft. Meistens mit grünen pfeilförmigen Fenstern. Berge von Mais, Knoblauch, Auben, Bohnen und Hirsche liegen in einer offenen, von den Wogenfelsen blaugeliebter Bäume und Kulis erfüllten Märschhalle. Die Straße führt durch eine Bresche der Mauer und durch ein sonderbares Eingangsportal, das die moderne Form eines chinesischen Schreinbogens vorstellt.

Vor zwei Jahren fuhr ich bei stürmendem Augustregen zum ersten Male über diese Straße. Die fremden Siedlungen waren erst eröffnet worden. Man sprach viel von den Bodenschäden der Mandschurie. Es war eine Zeit bedeutungsvoller Empfänge bei dem alten vormaligen Generalspouverneur Hsü-Schi-Tschaung. In dem grautroten Saalbau, den er sich hatte errichten lassen, einem Monstrum des chinesisch-europäischen Baustils, fanden Bankette statt; Wein und Speisen brachte ein besonderer Eisenbahnhof aus dem vormaligen Hotel des Kaiserhauses, das wölfständig gedrehte Militärcappelle spielte preußische und amerikanische Marchen, hinter jedem Gott standen Diener mit Windhüfern, groß wie Tafelplatten. Es waren fröhliche Wände im Mülzen-Klub, es gab viele Banknäste in den Hainen, der aus ihrer Nähe ausgestornten nördlichen Kaisergräber. Die Stadt wirkte wie ein Magnet auf alle möglichen blonden Männer, Amerikaner, Deutsche, Engländer, führten das Wort, die Russisch-chinesische Bantliquorwelle. Jeden Monat wurde eine neue Behörde ge-

ein schweres Wasser, und nächster ist alles noch schärfer wie zuvor.

Und da niemand zusteht und es nun ganz dunkel ist, kann der Jäger seine Arme langsam um den Hals des Tieres legen und sein Gesicht verbergen in der Wärme des fremden Geruchs, der doch näher ist als vieles anderes in der Welt. So lange kann man so stehen, indem der räudige Vogel aus den Felsen ruht und es langsam zu tröpfeln beginnt aus dem fräulein Himmel. Auf die Blätter der Bäume, die am Grenzgraben steht, auf die gebogenen Hälme des Roggenfeldes, auf die Haut des Pferdes, und ab und zu auf die eigene Stirne, die unter der Mähne verborgen liegt. Es ruht dann alles zurück und geht in die Ferne, das Haus im Walde und das Schloß des alten Mannes, und in wie ein großer gebaunten Kreis, der im Mittelpunkt ist Schreien und Friede am Hals eines großen, fremden Tieres, das geduldig stillhält, wenn eine Menschenstimme ausruhen will, die nicht weiß, wozu sie auf der Welt ist.

Und dann endlich treten sie hier beide, der Jäger und das Pferd, und schen in ihre Welt zurück. Das Tier zu seinen Gefährten und zu seiner Mutter, und der Jäger durch den fallenden Regen zu seinem Haus und seinem Lager. Und noch unter seiner Decke bleibt der Geruch bei ihm, einer warmen Tröstlichkeit, der Geruch eines lebendigen Wesens, das stillgehalten hat unter seiner Schenke.

Aus Kunst und Leben.

* Der neue Frankfurter „Tannhäuser“. Seit der letzten Frankfurter Neuinszenierung des „Tannhäuser“ sind noch faste 4 Jahre verflossen. Damals hatte der Patronatsverein der Städtischen Bühnen eine Bühnenausstattung (Ludwig Sievers) errichtet, zu der noch der Glanz der Stimmen (Franz Böhler, Victoria Urquiza) hinzulief. Von künstlerischen Gesichtspunkten aus (es durfte begreiflich, wenn der neue Bühnenbildner (Salpar Jelken) gerade zu Beginn der Spielzeit eine eigene, einheitliche Gemeinschaftsarbeit vorlegen wollte. Rebecks Bühnenbilder und Kostüme geben dem Frankfurter „Tannhäuser“ von 1934 ihr eigenes Gesicht. Der Venusberg ist nicht mehr in schwüles Rot und lästige

gründet; ein Amt zur Empfangnahme und Übermittlung der Befehle, ein Informations- und Beratungssollegium, sehr viele neue Steuerbehörden, ein Bergamt, die Post, eine landwirtschaftliche Station, eine Behörde für Strohbaus und Verösterung. Das Geld spielt keine Rolle. Die moderne uniformierte Polizei steht in den Straßen Ordnung, und immer lag in der Luft der helle Körnerklang der neuen Regimenter, die draussen auf dem Exerzierplatz übten.

Die russisch-japanischen Ostchinabahn-Besprechungen.

Noch eine Menge Fragen ungelöst.

Tsots, 1. Okt. Die Besprechungen zwischen dem japanischen Außenminister Hirota und dem sowjetischen Botschafter Turenin über den Verlauf der Ostchinabahn nehmen ihren Fortgang. Nach den bisherigen Mitteilungen werden diese Besprechungen noch längere Zeit in Anspruch nehmen, da bis jetzt noch eine Menge Fragen ungeklärt geblieben sind. Der Termin der Unterzeichnung des Abkommens kann gegenwärtig noch nicht festgelegt werden, da die sowjetische Regierung verschiedene Anträge von japanischer Seite beauftragt hat. Die mandjurische Regierung nimmt an den Verhandlungen durch zwei hohe Beamte teil.

Immer wieder neue Neuerungen.

Moskau, 2. Okt. Wie aus Chabarowsk gemeldet wird, hat mandjurische Polizei das Gebäude des Eisenbahnverkehrs auf der Station Lipin an der chinesischen Ostbahn besetzt. Eisenbahndirektor Rudov hat sich an die Verwaltung der chinesischen Ostbahn gewandt und sofortige Maßnahmen gegen diesen polizeilichen Schritt gesordert.

Auch Japan hat seine Wirtschaftsorgane.

Ein Rückgang der Ausfuhr.

Tsots, 2. Okt. Auf der Tagung der Bankiervereinigung (provisor. Finanzminister Tschudtsch) über die Finanz- und Wirtschaftslage Japans. Der Minister betonte, daß die Bekämpfung der Wirtschaftskrise und der Arbeitslosigkeit nur durch die Anwendung der geläufigen Wirtschaft unter Erhöhung der Ausfuhr möglich sei. In der letzten Zeit sei die japanische Ausfuhr zurückgegangen. In der Zeit vom 1. Januar bis 15. September 1934 habe die Ausfuhr 1514 Millionen Yen, die Einfuhr 1821 Millionen Yen betragen. Die Erhöhung des Einfuhs sei auf den außerordentlichen Rohstoffbedarf der Industrie zurückzuführen. Die Regierung werde unter allen Umständen die Warenausfuhr fördern.

Japan, der gefährliche Feind —

Eine interessante Erfassung von den amerikanischen Luftfahrtauskäufen.

Washington, 2. Okt. Der frühere Hilfsarbeiter des Militärflugwesens Brigadegeneral William Mitchell, machte vor dem Luftfahrtausschuß, den Roosevelt eingesetzt hat, interessante Ausführungen. Er erklärte, Japan sei der gefährliche Feind der Vereinigten Staaten. Die Vereinigten Staaten sollen Flugzeuge entwenden mit einer Reichweite von 10 000 bis 13 000 Kilometer, mit denen man Japan angreifen könne. Am Salut seiner Ausführungen setzte sich Mitchell für die Errichtung von Luftschiffbasiplänen ein, die die ganze Welt umspannen sollen. Die amerikanische Regierung solle darüber mit der Goeppear-Zeppelin u. Co. und dem Zeppelin-Luftschiffbau in Friedrichshafen verhandeln.

Der Chaco-Konflikt.

Der Vermittlungsvorschlag der Republik San Salvador von Guatemala, Nicaragua und Panama angenommen.

Salvador, 2. Okt. Der Vermittlungsvorschlag der mittelamerikanischen Republik San Salvador zum Chaco-Konflikt wurde bisher von Guatemala, Nicaragua und Panama angenommen. Die drei Staaten erklärten sich bereit, nach den Vorschlägen von San Salvador an der Beilegung des Streites zwischen Bolivien und Paraguay mitzuwirken.

Ornamente! getaut, sondern hatte eine uns geschmacklich mehr gemäße optische Formung erhalten, die gerade durch die Verzierung jarter Karbunde und einfacher Linien an Bildkunst gemessen. Dem zweiten Alt ist die üblich gewordene Anlehnung an den historischen Battalgroß mit Recht genommen worden. Statt Renaissancen bietet Reber in seiner Burg-Architektur früher Mittelalter. Prunkvolle Bildendeindrücke geben von den Beständen der Landwirtschaft im ersten und zweiten Alt aus. Besonders ist es auch, daß der Modellierung des Bühnenbodens erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Der Inszenierung von Walter Kellermann ist nachzurühmen, daß sie das natürliche Pathos zugunsten einer modernen, ganz auf Ausführung und Bewegung abgestellten Regie verzerrt hat, und es ist leicht ein Wille purist, dem Wert einer Deutung zu geben, die Wagner und seiner „romantischen Oper“ gerecht wird, die jedoch ganz aus der geistigen Schau des heutigen Menschen erreichbar macht. Die Szene offenbart eichen Ensemble-Geist, ohne allerdings überzeugende Einzelgestaltungen zu zeigen. Der schwierige Partie der „Benu“ wurde Ella Klement ansprechend gerecht. Emma Holm Müller konnte die Erinnerung an die Arietten nicht erlösen, bewies aber besonders darstellerisch Vertrautheit mit ihrer Aufgabe. Albert Seelbarts „Tannhäuser“ blieb der Gestaltung manches schwäbisch, so sehr er als Heldentenor eine Hoffnung ist. Schöne Stimmen führten Matthias Ratzl (Langhaar) und Herbert Helle (Wolfram) ins Treffen. Mit Karl Maria Zwickers Betreuung des orchesterlichen Partie konnte man sich durchaus einverstanden erklären.

Theater und Literatur. Der Bass-Bariton an der Kölner Oper Siegfried Topolet wurde vom Teatro del Liceo in Barcelona eingeladen, an den im Januar stattfindenden Wagner-Aufführungen mitzuwirken. Er wird dort den König Heinrich in „Lohengrin“ und den Wagner in den „Meistersingern“ singen.

Bildende Kunst und Musik. Die bedeutende englische pianistin Annie Davies, eine Schülerin von Clara Schumann, ist in London im Alter von 73 Jahren gekrönt. Annie Davies war auch mit Brahms und Joachim persönlich gut bekannt.

Wiesbadener Nachrichten.

Winterhilfswerk 1934/35.

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes wird am 9. Oktober durch den Führer eröffnet.

Erst an diesem Tage beginnen die Sammlungen für das Winterhilfswerk.

Die Sammlungen der landwirtschaftlichen Spenden für das Winterhilfswerk werden diesmal durch die Organisation des Reichsverbandes unter der Leitung der Landesbauernführer vorgenommen.

Spenden, die zu anderen Sammlungen vor dem 9. Oktober gegeben werden, kommen also dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes nicht zugute.

Der 4. Oktober gehört den Tieren!

Der Tierhügverein zum Welt-Tierhütag.

Wiederum jährt sich der Tag des Tieres, der Internationale Tierhütag, der in Frankreich, Italien, Schweiz, Österreich und in Deutschland gefeiert wird. Der 4. Oktober gehört den Tieren. An diesem Tage soll jeder Mensch irgend einem Tiere besonders etwas Gutes tun.

Wir wollen der stummen Kreatur helfen, denn denn je nicht durch prunkvolle lautre Feiern und Feierlichkeiten, sondern still und würdig soll der Tag begangen werden, durch Belehrungen, Vorträgen usw. in Beziehung auf das Tier. An dem Todesstage des großen Tierfreundes, Franz von Assisi, welcher die Tiere liebte und mit ihnen sprach, wollen wir uns seiner erinnern und wollen seine Gedanken auf die heutige Menschheit übertragen lassen.

Am 4. Oktober soll jeder Tierfreund daran denken, daß in der menschlichen Gesellschaft dem Tiere noch viel Leid und viel Unrecht angetan werden; vielleicht aus Angstfurcht, aus Unterkünftnis, aus Beaumetzigkeit, oft aber aus Röheit. Das Tier hat keine Sprache und kann sich nicht wehren, und doch wird manchmal Menschen der Angst und Schmerzen Augen in den Ohren geben. Die angsterfüllten Augen der gepeinigten Kreatur werden manchmal ein unvergesslicher Sündenfall sein. Dies soll in uns Menschen das Beurteilungsvermögen wach rufen, für die nothleidende Kreatur einzutreten und für das Tier, welches bisher nur als Sache behandelt wurde, zu kämpfen. Es geht nicht an, daß man ein Geschöpf Gottes mit einem toten Gegenstand vergleicht. Es darf nicht mehr vorkommen, daß ein Mensch, dem irgend etwas gezeigt hat, eine Wut an den wehlosen Tieren ausläßt.

Wir müssen unbedingt dafür einstreiten, daß die Leid der Tiere aufhören, und das wir zur Befreiung ihrer Not in jeder Weise beitragen. Alle Tierhüter müssen mehr denn je ihre Ausführungsarbeit weiterführen. Besonders soll der Tierhügverein den Helden der Kinder einverleben werden, damit schon in der Jugend die Güte und Liebe zum Tier weiterverbreiten können. Alle Lehrer, Pädagogen und Gelehrte sollten von sich aus immer und immer wieder den Tierhüggedanken in das Volk hineintragen. Wir sind nicht für übertriebene Gefühlsweisen, sondern wollen, daß ein praktischer in jeder Weise gerechter Tierhüter getrieben wird. Der heutigen Regierung wird durch das Reichsamt für die Erziehung dem Tier Gerechtigkeit zuteil werden.

Der Tierhügverein Wiesbaden richtet an alle Tierfreunde, Mitglieder und Förderer die Bitte, wie im vergangenen Jahre so auch für den kommenden Winter der Not der Tiere zu geben, und praktisch an der Winterflitterung mitzuwirken. Spenden nimmt entgegen die Geschäftsstelle Michelberg 15.

Die Errichtung des 27er Denkmals

auf dem Luisenplatz.

Anlässlich der Errichtung des Ehrenmals für das 27. Artillerie-Regiment 27 sind auf dem Luisenplatz umfangreiche Erdarbeiten vorgenommen worden. Nach Beendigung der Gründungsarbeiten wird jetzt der Teil des Platzes an der Römerstraße erweitert und mit einem zweiflügeligen Kreisbogen abgeschlossen. Das Denkmals-Bereichungs 27 teilt aus mit, daß sie, als sie mit der Stadtverwaltung über die Wohl des Platzes für ihr Denkmal verhandelte, sich von vornherein das Ziel gesetzt hat, in Verbindung mit ihrem Denkmal, eine sehr reizvolle Platzanlage zu bauen. Zwecklos sei der Versuch, bei der Anlegung des Luisenplatzes und auch bei einer späteren Ausgestaltung eine glückliche Hand gehabt. Sein Grundriss wurde sehr harmonisch gehalten und durch die doppelten Baumreihen sehr fein gestaltet. Das Waterloo-Denkmal gab ihm einen stark betonten Zentralepunkt, ohne daß der übrige architektonische Abschluß zu dem Platz in Einklang zu bringen war. Die Säule beeindruckt worden ist mit einem zweiflügeligen Kreisbogen, der die Gründungsanlage, im beladenen durch die vier hochwürdigen Kupfertäferne wurde der Gesamtgrundriss des Platzes gestellt, man sah nur noch Teilstücke, das eine beispielhaft, das eine unansehnlich. So mehr die Bäume in die Höhe und die Breite wuchsen, umso mehr wurde das Waterloo-Denkmal und der Durchgang zur Kirche verdeckt. Wer hätte nach Wiederbelebung der Gründungsanlage, öffnen Augen den Platz bestimmt, dem wird die Harmonie des Ganzen wieder gegenwärtig sein. Glücklicherweise ist der architektonische Rahmen, das Denkmal um den Platz herum herum, der einzige, der keinen Kontakt erhalten geblieben — wenn man von den Neubauten an der Südwestseite abweicht. Diese schöne Säule kommt noch bestmöglich der Platzanlage noch mehr zur Geltung als bisher. Und vor der Waterloo-Säule, dem Gedenkstein für die Waffenstätte alter niederländischer Regimenter, kann man ruhig sitzen, daß sie für Wiesbaden erneut entdeckt worden ist.

Man hat gestraft, was das Denkmal der 27er nicht in der Mittelachse des Platzes sondern in Anlehnung an die westliche Raumkette, also seitlich aufgestellt wird. Deshalb wird überzeugen, daß die Anstellung in der Mittelachse, also vor der Waterloo-Säule eine Anstellung des 27er-Denkmales ist. Deshalb mußte ihm ihr als Denkmal der 27er unterordnen. Als Freiplatz kommt es auch nicht in der Mittelachse aufgestellt werden — wo es in einer unübersichtlichen Gegend zu den architektonischen Wirkungen des Hauptmonuments getreten wäre, — und deshalb gehört es auf Wiesbaden erneut entdeckt worden.

Ein weiterer Schritt nach vornwärts ist mit der Belebung des Teerdelags auf der Fläche der bisherigen Gründungsanlage und darüber hinaus bis zu den beiden Baumreihen getan. Nur mit Sorge konnte man die Abschleifung des Erdreichs von der natürlichen, atmosphärischen Wasserzufuhr

durch die Tiefdecke betrachteten, die auf die Dauer das Dasein der herrlichen Baumreihen schwer gefährdeten mußte, die Bäume müssten trotz aller künstlichen Bewässerungsversuche sterben und eingehen. Deshalb war die Erbauerin des Denkmals darüber dafür, daß sich die Städteverwaltung entschloß, im Rahmen der verfügbaren Mittel sogleich auf einem Teil des Platzes den früheren Kiesbelag wiederherzustellen. Damit soll wieder ein Stück Großstadtphalt und die Erde kann wieder atmen. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß es der Stadt in späteren Jahren gelingt, weitere Mittel für eine naturnahe Gestaltung der Platzfläche freizumachen und den Tiefdecken auf dem ganzen Platz zu befreien.

Ergebnis der Obstbaumzählung

am 13. August 1934 in der Stadt Wiesbaden.

Die städtische Befreiung steht mit: Bei der am 13. August 1934 durchgeführten Obstbaumzählung wurden im Stadtbereich Wiesbaden insgesamt 195.879 ertragfähige und 62.770 noch nicht ertragfähige Obstbäume, gegenüber 154.034 ertragfähigen und 51.444 noch nicht ertragfähigen Obstbäumen am 1. Dezember 1932 festgestellt.

Die bedeutende Zunahme erklärt sich in erster Linie dadurch, daß für die Durchführung der diesjährigen Zählung ein größerer Zeitraum zur Verfügung stand und daher die Zählung genauer erfolgen konnte. Hingegen kommt die erfreuliche Tatsache, daß in 1933 und auch in diesem Jahre in großem Umfang Obstbäume aller Arten neu angepflanzt wurden.

Im einzelnen ist das Ergebnis folgendes:

	ertragfähig	noch nicht ertragfähig	18. 8.	1. 12.	13. 8.	1. 12.
Apfelpflanze	18.84	1932	1834	1932		
birnbäume	84.574	72.625	26.492	24.439		
birnenbäume	36.625	29.347	6.712	6.833		
birnenbirnbäume	11.662	9.913	7.957	6.446		
cauerbirnbäume	6.404	5.258	2.225	2.130		
blumen- und						
zweitschendäume	27.332	22.000	7.638	4.851		
zweitschendäume und						
reinellaubendäume	18.240	7.039	3.674	3.000		
zweitschendäume	6.730	3.470	2.289	1.607		
birnenbäume	8.180	4.233	4.500	1.849		
birnenbäume	1.132	861	303	289		
zur. 195.879	154.034	62.770	51.444			

Ein interessantes Bild über die Betriebsarten des Obstbaus in den einzelnen Stadtteilen ergibt sich bei der Gegenüberstellung der Jahrgangsstufen. Die Stadtteile Frauenstein und Kloppenheim stehen an erster Stelle im Kirchenbau, während Schierstein, Bierbach und Heßlich starke Anzüge des übrigen Steinbaus (Blumen, Zweitschene, Mirabellen, Reinellauben, Aprikosen und Pfirsiche) aufweisen. Ausgeprochenen Kernobstbau finden wir in Dohrheim, Erdheim, Bierstadt und Rambach. In den übrigen Stadtteilen steht sich der Steinbau und Kernobstbau die Waage. Der Stadtteil Alt-Wiesbaden steht infolge seiner Flächengröße und der großen Anzahl von Gärten mit der Obstbaumzahl an erster Stelle.

Die Gesamtabzahlen zeigen, daß gegen den Rückgang des Kernobstbaus in den letzten Jahren mehr Apfel- als Birnbäume angebaut wurden, daß aber auch der Steinobstbau in günstigen Zügen besondere Bedeutung fand. Die große Zahl der bei dieser Erhebung erstmals festgestellten abhängigen Obstbäume, insgesamt 9680, zeigt, daß viele Obstzüchter der Wert der Obstultur noch nicht erkannt haben. Durch die Untergestaltung dieser Bäume wird die Bodenfrucht schlecht ausgenutzt, gefundene Bäume werden in ihrem Wachstum behindert, außerdem von Schädlingen, die ihre Brutstätte auf den Baumwurzeln haben, härter heimgesucht.

Die Feldpolizei wird in diesem Winter ihre im vorigen Jahre begonnene Kennzeichnung der abhängigen Obstbäume forsetzen. Die durch die Stadt Wiesbaden erteilten Bäume müssen dann ausgepflanzt oder entfernt werden.

Wieder ein schwerer Verkehrsunfall.

Postauto tööt Radfahrer.

Auf der Mainzer Straße, in der Nähe der Germania-Brauerei, wurde am Mittwochvormittag um 10 Uhr der in den dreißiger Jahren lebende Erich W. aus Dohrheim mit seinem Fahrrad von einem Postwagen mit Anhänger überfahren. Der Radfahrer sowohl als der Postkraftwagen, der einer Biedricher Firma gehören soll und mit Fässern beladen war, befanden sich auf der rechten Fahrbahn der Straße. Dabei wurde der Radfahrer von dem Kraftwagen getreift, zu Boden gerissen und so ungünstig überfahren, daß er neben Fleischwunden schwere innere Verletzungen davontrug. Auf dem Weg ins Städtische Krankenhaus ist der Unglückliche bereits an den Folgen des Unfalls verstorben.

Über die Schuldfrage stellt die Polizei zurzeit noch Ermittlungen an.

Gemüter über Wiesbaden. Am Dienstagabend gegen 5/7 Uhr entstieg sich ein Gewitter über unserer Stadt, das von heftigen Entladungen begleitet war und starke Regenfälle auslöste. Gewitter sind die Ründer von Jahreszeiten. So im März des Winters kann gebrachten, verheilten die ersten Gewitter des Frühlings kommen. Und so dann Monaten des Sommers Zeit vorbei, dann ziehen wieder Gewitter über das Land und jagen die letzten Blätter von den Bäumen, zum Zeichen, daß das Herbsts Regen beginnt. Bevor lange Zeit in diesem Jahre der Sommer gebaut, steht jetzt seine Herrschaft endgültig gebrachten. Mit Sturm und Regen drohen Herbstgewitter über das Land. Ein herrliches Schauspiel der Natur sind diese abendlichen Spätsommer. Minutenlang zuden von allen Seiten immer wieder die Blitze. In möglichst, blauvioletter Lichte ist der Himmel getaucht. Zwischen näher kommenden und sich wieder entfernen Donnernschlägen sterben der Sturm an den Fenstern und Regen peitscht gegen die Scheiben. Alle Gewalten der Natur scheinen entfesselt. Nach der schwülen Höhe der letzten Spätsommerabende würden diese Herbstgewitter erfrischend und belebend. Unter den Blitzen und Donnernschlägen, unter Sturm und Regen schlägt der Sommer. Gewitter läden das Kommen der früheren Jahreszeit. Der Gewitterregen hat sich in einem Dauerregen verwandelt. Dunkle Wolken hängen über Wiesbaden, der Herbst hat seinen Einzug gehalten.

Zum Erstenbankett des katholischen Schauensitzes! Die K. Hugo, Kreisamtsleiter, schreibt uns hierzu: Diese Aufforderung hätte genügt, um von dem größten Teil der Geschäftsinhaber beherzigt zu werden. Wer am Sonntag die Straßen der Stadt und der Vororte durchwanderte, konnte

lestellken, daß überall mit Liebe und Sorgfalt in dieser Hinsicht gearbeitet worden war. Wenn ein Teil der Ladenbesitzer sich darauf beschrankte, die Schauensitz mit einem Herbststraß oder mit Früchten, Getreidebündeln u. a. zu versehen, so konnte man aber auch ganz hervorragende Leistungen feststellen. So stehen u. a. ganz besonders auf: Henrich, Blücherstraße; Rei. Befreiungshaus Zimmermann, Kirchstraße; Japp, Kirchstraße; Bender, Langgasse; Blumenhaus Buntlaub, Marktstraße; Topfendanzs Gerhard, Mauritiusstraße; Samenhaus Kugler, Weststraße; Gemüseladen Schmidt, Bierbach, Rathausstraße. Dasselbe das Wiesbadener Rathaus und das Polizeipräsidium mit geschäftlicher Dekoration nichts zu tun haben. So darf die hervorragende Ausstattung der beiden Gebäude nicht unerwähnt bleiben. Schön empfunden wurden auch die Schauensitz der Firmen Waldauer, Marschstraße; Reuter, Friedensstraße; Meissner, Jen. Schmidauer, Straße; Meissner, Wohl, Walmarstraße; Samen-Mollat, Michelberg; Tafo Lehmann, Walmarstraße; Schweiger, Elendberggasse; Blumen-Beder, Langgasse; Jungs, Saalgasse; Hees, Burgstraße; Traubendanz, Bierbach, Rathausstraße. Es ist unmöglich, alle Firmen zu nennen, die sich noch wirtschaftlich Müh gegeben haben, den Einstandtag durch eine sinnvolle Ausstellung im Schauensitz herzugeben. Überall sonnte sich guter Will, festgestellt werden, so auch in den Vororten, die teilweise ganze Häuserfronten mit Blumen und Früchten geschmückt hatten. Alles in allem — ein Bild der Verbundenheit zwischen Stadt und Land — der Ausdruck des Dankes an die Volksgruppen, die Tag für Tag um Gelinger einen guten Ernte durch ihre harte Arbeit beitreten.

Hindenburg-Gedächtnisfeier. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gestern abend im kleinen Kurhaus und hatte an alle staatlichen und kommunalen Behörden, die Kreisleitung der RDO, wie an alle NS-Bündnisse Einladungen ergeben lassen. Die Feierlichkeiten dienten einer sehr zahlreichen Versammlung. Der Reichsverteidigungsbund Deutscher Offiziere veranstaltete am gestrigen Tage, am 87. Geburtstag des verehrten Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, eine Gedächtnisfeier. Die RDO, Ortsgruppe Wiesbaden, versammelte sich hierzu gest

freier des Polizeipräsidenten, Reg.-Rat Dr. Hardt, ist mit sofortiger Wirkung zum kommissarischen Landrat des Kreises Hillesburg in Dillenburg ernannt worden.

Bon einem Weinsch erholagen.

Oppenheim, 2. Ott. Ein schwer beladener Wagen mit Traubensaische, auf dem das fünfjährige Töchterchen des Bürgermeisters Held aus Röderheim lag, sollte an einer anderen Stelle der Gemürtung gefahren werden. An einer abhängigen Stelle kam der Wagen ins Rollen. Zusammen mit zwei Wachboten kürte das Kind vom Wagen. Es fiel dabei so unglücklich, daß es unter einen der Botte liegen kam. An seinen schweren Verlebungen ist es bald darauf gestorben.

In Gärtelei erstickt.

Oppenheim a. Rh., 2. Ott. Die geistlichen Gärtelei des neuen Weines forderten ein Wiederholen. Der etwa 70 Jahre alte Tändemfahrer Wilhelm Rein war abends in den Keller gegangen, um Wein zu holen. Als er nach längerer Zeit nicht zurückkehrte, wurden seine Angehörigen nach ihm. Im Gärtelei wurde er tot aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß der alte Mann, als er den Keller betrat, infolge der harten Gärtelei sofort zusammenbrach und den Erdbebenstoff erstickt, bevor Hilfe zur Stelle war.

Großfeuer durch Blitzezug. — Drei Anwesen abgebrannt.

Amhausen (Hunsrück), 2. Ott. Ein großes Schadensfeuer hatte einen Blitzezug zur Folge, der während eines schweren Gewitters in Witzweiler in der Scheune des Gutsitzers Mässler zündete. Der Brand breitete sich mit großer Schnelligkeit aus und hatte in kurzer Zeit drei Anwesen in ein Flammenmeer verwandelt. Trotz großer Bemühungen war es unmöglich, etwas zu retten. Die drei Häuser, die Scheune und ein Stall des Gutsitzers Mässler wurden ein Raub der Flammen. Auch sämtliches Mobiliar und ein großer Teil der Ernte wurde vernichtet. Infolge Weißermangels waren die Löscharbeiten erschwert und nur mit Mühe und Rot konnte das Vieh gerettet werden.

Motorrad gegen Motorrad.

Hachenburg, 2. Ott. An der Straßenkreuzung am Hotel "Weltend" prallten zwei Motorräder in voller Fahrt einander. Beide Fahrer, August Fischer aus Höchstädt und Paul Schneider aus Mittelstädt, kürten und trugen schwere Verlebungen davon. Die Verunglückten wurden ins Krankenhaus geführt, wo Fischer inzwischen gestorben ist.

Neuhof i. L., 3. Ott. Bürgermeister Wilhelm Hesper feierte am vergangenen Sonntag seinen 78. Geburtstag. Die Handwerkslehrerin, Frau Philipp Loh, Wwe., Nina, geb. Zipp, feierte heute ihren 72. Geburtstag.

Wiedenbach, 2. Ott. Die NSDAP-Landesleitung in Wiedenbach hielt dieser Tage ihre ordentliche Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1933 ab. Der Vorsitzende der Landesgeschäftsleitung, Landrat Philipp Noll, eröffnete die Versammlung, begrüßte den anwesenden Kreisbauernführer Paul Wiesbaden und gab die Tagesordnung bekannt.

Landrat Arthur Göbel verlas die Blatt, die mit einem Reingewinn der Gesellschaft abschloß. Von und dem Vorstand wurde Entlastung ertheilt.

Die Jahngemäß auscheidenden Vorstände, zum Aufsichtsratsmitglied August Bießel und Philipp Noll wurden wiedergewählt. Über allgemeine, die Landwirtschaft interessierende Fragen sprach Kreisbauernführer Paul Wiesbaden. — Anschließend an die Versammlung fand eine Versammlung der NSDAP-Volkswohlfahrt statt. Der Kreisamtsleiter für die NSDAP-Volkswohlfahrt im Main-Taunus-Kreis, Pg. Schulz-Niedershausen, sprach in längeren Ausführung über die Entwicklung der NSDAP und über Zweck und Ziele der NSDAP-Volkswohlfahrt. Der Volksgenosse, der irgendwie in der Lage sei, die Ziele der NSDAP-Volkswohlfahrt zu unterstützen, solle umgehend seinen Beitrag erläutern, um so die Rolle unserer Parteifreunde zu helfen. Im Laufe der Woche soll hier eine Werbeaktion von Haus zu Haus durchgeführt werden. — Durch die im Laufe des Sommers mehrfach und nicht zuletzt durch das am Montagmorgen niedergegangene Gewitter litten die Feldwege in der Gemarkung und um "Oppenheimer Bod" sehr. Diese Gräben und Aulden ziehen durch die Wege, die kaum mehr zu bebauen sind. Die Landwirte wurden es gefordert, wenn dies umgehend vielleicht noch vor dem Einbringen der Auldenbäume abholt gelöscht würde. — Auf dem General-Mitgliederversammlung und Schulungsende sprach nach einleitenden Worten des Schulungsleiters Noll Schulungsbeauftragter W. Deul. Niedersdorf über Zweck und Sinn der Schulung, sowie über Außenpolitik und sonstige aktuelle Lagefragen.

Niedersdorf, 3. Ott. Der geistige Generalversammlungsappell und Schulungsende in der "Krone" war sehr gut besucht. Es sprach Schulungsbeauftragter Deul über Rassenfrage und Außenpolitik. Nach Erledigung verschiedener Parteilegengelehnheiten fand der Abend mit der Befriedigung einiger Parteigenossen seinen Abschluß.

Wiesbaden, 2. Ott. 84 Jahre als wird am 5. Oktober die frühere Inhaberin des bekannten Gutsbaus "Zum deutschen Haus", Frau Katharina Margarete Sauer, geb. Wwe., geb. W. Die Alterspublizistin ist die zweitälteste Frau und die vierzehntäigste Einwohnerin der Gemeinde und erzeugt sich noch einer guten Gesundheit. — In der Wolf-Hiller-Straße sind zur Zeit die Bauarbeiten an einem neuen Wohnhaus im Gang. Es ist dies das dritte Gebäude, welches in diesem Jahre im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms in der kleinen Gemeinde errichtet wurde. — Eine junge, verheiratete Frau von hier kam dieser Tage beim Aufwachen mit Kortofoljäden zu Fall. Sie fiel vom Wagen herunter und erlitt einen Armbruch.

Bad Soden, 2. Ott. In der Zeit vom 6. bis 8. Ott.

d. 3. findet im Kurhaus zu Bad Soden a. d. die 1. Kreis-

ausstellung des Kreisobst- und Gartenbauvereins des Main-Taunus-Kreises statt.

Wallmerod, 2. Ott. Ein junger Landwirt von hier, der sich auf die Auerwache setzen wollte, stürzte und wurde von der Wiese überfahren. Er erlitt dabei schwere Verlebungen.

Marburg, 2. Ott. In die heimige Klinik wurden zwei Marburger Motorradfahrer, die in der vergangenen Nacht gegen einen Leitungsmaß der Hochspannung bei Niederswalzen gerannt waren, mit schweren Verlebungen eingeliefert.

Biedenkopf, 2. Ott. Bei einer im Bezirk Bergshausen abgehaltenen Polizeijagd auf Wildschweine wurden aus einer starken Rottie neben Schwarzwild geschossen und zwei angezündet. Ein Stück davon wurde später zur Strecke gebracht. Besonders treten die Wildschweine in starken Rottien auf und richten insbesondere auf den Kartoffelfeldern erhebliche Schäden an.

Neustadt a. d. H., 2. Ott. Mit Rücksicht auf die räumlich große Entfernung der Rheinpfalz von Bopfingen hat der Reichsarbeitsminister für die Rheinpfalz den Hauptmann A. Gustav Böhm in Neustadt an der Haardt als Beauftragten des Treuhänders der Arbeit für die Rheinpfalz bestimmt.

Amhausen (Hunsrück), 2. Ott. Ein junger Landwirt von hier, der sich auf die Auerwache setzen wollte, stürzte und wurde von der Wiese überfahren. Er erlitt dabei schwere Verlebungen.

Neustadt a. d. H., 2. Ott. Mit Rücksicht auf die räumlich große Entfernung der Rheinpfalz von Bopfingen hat der Reichsarbeitsminister für die Rheinpfalz den Hauptmann A. Gustav Böhm in Neustadt an der Haardt als Beauftragten des Treuhänders der Arbeit für die Rheinpfalz bestimmt.

Das Landestreffen der DAF.

Zu dem Landestreffen ist eine riesenhafte Arbeit zu leisten, um die Märsche der Teilnehmer aus allen Teilen des Gaues auch ohne Schwierigkeiten aus und abmarschieren zu lassen. Es sind insgesamt 4 Hauptmarschwege zum Aufmarschplatz, dem Exerzierplatz an der Schiersteiner Straße.

1. Amarschweg:

Von der Hindenburgallee (Sportplatz-Ga) in Richtung Biebrich zu Goßfelds Känel-Straße, Rassauer Straße, Waldstraße, Schiersteiner Straße, Aufmarschplatz. Zu diesem Amarschweg können noch einzelne Teilnehmer, die vom Bahnhof Biebrich-West kommend, durch die Rüste der Zeit ihr Standquartier in Wiesbaden nicht mehr aufsuchen können.

2. Amarschweg:

Von der Gartenfeldstraße durch die Allee des Kaiser-Wilhelm- und Kaiser-Friedrich-Kings, Niederkirchstraße, Schiersteiner Straße zum Aufmarschplatz. Zu diesem Amarschweg können noch Teilnehmer, herkommend 1. von der Adolfsstraße, 2. Moritzstraße, 3. Luxemburgstraße, 4. Wörthstraße über die untere Schiersteiner Straße.

3. Amarschweg:

Von der unteren Rödelstraße durch die Allee, Ringstraße, Rheinstraße, Germaniaplatz, Aufmarschplatz. Zu diesem Amarschweg können noch Teilnehmer, herkommend 1. von der Moritzstraße und Mauerstraße über den Schillerplatz und Bahnhofstraße, 2. vom Luisenplatz, 3. von der Adolfsstraße.

4. Amarschweg:

Vom Friedrichshof in der Friedrichstraße, Boeselplatz, Bertramstraße, Goßfelds, Glaeser Platz, Blumenthalstraße, Prinz-Friedrich-Karl-Straße, Vorlehring, Germaniaplatz, Aufmarschplatz. Zu diesem Amarschweg können noch Teilnehmer, herkommend 1. von der Schwabacher Straße, 2. von der Heiligenstraße über den Boeselplatz, 3. von der Hellmundstraße (Kurnhalle), 4. von der Wörthstraße (Verbandshaus) über den Sedanplatz, Bismarckstraße, Wörthstraße, Bürklestraße, Schwarzkirchstraße, 5. von der hinteren Allee über Kettelerstraße, Kärenthaler Straße.

An die Wiesbadener Einwohner geht der Ruf: Schmückt eure Häuser. Kein Fenster ohne Rahmen und Grünzäune. Besonders die Amarschstrassen müssen erkennen lassen, daß noch nicht das Landestreffen die Stadt behebert. Überall zeigt man mit den anderen Jahren der Bewegung die Fahne der Deutschen Arbeitsfront, das Sizient und den Hakenkreuz im weißen Spiegel auf rotem Grunde.

Bis Samstagvormittag muß die ganze Stadt wie noch nie im Flaggen- und Grün-

schmuck prangen. Die Amarschwege erfordern natürlich eine besondere Rücksichtnahme auf die Verkehrsstrassen der Stadt. Es ist deshalb vermieden worden, durch Straßen mit Omnibus- oder Stadtbahnlinien durchzurütteln. Die genannten Verkehrsstrassen werden aus durchsetzt. Es geht vororgefahren, das dies reizendes vor sich hat.

Über 100 Sonderzüge aus allen Teilen des Gau Hessen-Naßau werden in der Nacht von Samstag auf Sonntag Aufmarschliniener heranbringen. Die Amtruppen werden sofort durch Lautsprecher und RöRö-Amtsweiter in 20 verschiedenen Standquartiere geführt. Von diesen Standquartieren aus gehen sie die Aufmarschliniener Punkt 9 Uhr in Bewegung und marschieren zum Kundgebungspunkt. Die reibungslose Ablösung des Riechenaufmarsches wird unter Einsatz der Polizei, SA, SS, und des Arbeitsdienstes vor sich gehen. Dasselbe werden von der PD und den genannten Verbänden Sitzesabteilungen auf dem Aufmarschgelände gestellt.

Wichtigste Aufnummern während des Landestreffens.

Die Leitung des Landestreffens ist am Sonntag den 7. Oktober, in der Zeit von 8 Uhr morgens bis nach Schluss der Kundgebung, etwa 13 Uhr, unter der Nummer 23/513 auf dem Exerzierplatz telefonisch zu erreichen.

Außerdem steht zu Anfragen die Nummer der Kreis-

betriebszellenabteilung, 23/589, zur Verfügung.

Es wird gebeten, nur in ganz dringenden Fällen einzurufen, da andere Anrufe nicht berücksichtigt werden können.

Weiterhin ist noch unter der Telefonnummer auf dem Aufmarschplatz ein Wünsterprecher angekündigt. Auch hier kann nur in ganz dringenden Fällen von einer Sprechgelegenheit Gebrauch gemacht werden.

Leichter Appell.

Zum Landestreffen werden zur Unterbringung der schon am Samstag, den 6. Oktober, an der Tagung der Amts- und Kreisversammlungen teilnehmenden Volksgenossen noch Freiwillige für die Nacht von Samstag auf Sonntag benötigt.

Wiesbadener! Ihr Gaufreund schafft. Zeigt da mit eure Verbundenheit mit den Kameraden von der Deutschen Arbeitsfront. Keiner der Teilnehmer, die schon am Samstag hier sein müssen, darf in einem Massenquartier schlafen.

Die gesamte Einwohnerchaft Wiesbadens muß mit helfen, um dies zu ermöglichen. Anmeldung von Freiwilligen bei allen NSDAP-Ortsgruppen.

Aus der Wiesbadener HJ.

Abbildungskuppel vor Bannführers Sauer.

Ein Jahr ist es jetzt her, daß Bannführer Sauer die Eigenschaft des Bannes 90 Wiesbaden übernahm. Da er in der Eigenschaft als Bezirksjugendleiter der DAF, in den Sitz des Gebietes 13 berufen worden ist, war ein Nachfolger in der Führung des Bannes 90 notwendig. Sein Nachfolger ist der bisherige Volksportleiter der Gebietsführerschule I Niedersachsen, Ing. Schäffler Erich Kühn.

Sonntagmorgen morgten nur möglichst nur sämtliche Unterbeamten des Bannes 90 auf dem Gelände der Marthalle ein der ehemaligen Kaiserin zum Appell auf. Noch einmal wollte Bannführer Sauer seine alten Kameraden sehen, um sich dann von ihnen zu verabschieden. Unter dem Rütteln eines Spielmännchens betrat er den Hof, zusammen mit seinem Nachfolger und nahm die Meldung seines Adjutanten entgegen. Dann dankte er in kurzen Worten seinen Hintergegnern für ihre letzte Eintrachtlichkeit, für ihre hervorragende Disziplin und ihre treue Kommandofähigkeit, die ihn mit seinen Jüngern immer verbunden hatte. Wenn es ihm auch leid tue, die Führung des Bannes 90 abzugeben, so würde er doch als ehemaliger Nationalsozialist dorthin geben, wohin ihn sein Hüter befehlen habe. Er ernannte sie dann noch besonders den revolutionären Kämpfer zu seinem Adjutanten, damit dieser den Kampf weiterführen könnte. Mit der Aufforderung, in seinem Sinne weiterzuarbeiten und einem dreifachen Siegesschall aus dem Wiesbadener Bannführerschüler und aus dem deutschen Vaterland (diese ist seine Rede).

Dann sprach der neue Bannführer. Er dankte seinem Vorgänger für seine Worte und betonte, daß er stolz sei, ein solches Ende zu übernehmen und verstrich ihm, dieses Erbe so zu halten wie jener es getan habe. So wie heute Bannführer Sauer auf einen höheren Posten berufen wurde, so wie man vielleicht schon morgen diejenigen oder jenen Jungens genossen aus den Reihen der HJ, um ihn auf einen verantwortungsvollen Platz zu stellen. Darum gelte es schon jetzt in der Hintergegnung dem Vaterland zu dienen, damit später bereit sei, die Führung des Staates zu übernehmen. Vor allem sei es Pflicht der alten Kämpfer, sie jetzt nicht abschaffen zu lassen, sondern als Vorstufe für die anderen ihr Platz zu leisten. Wer in der HJ ist, ist nicht als Kamerad und Kämpfer bewährt, soll ausgemerzt werden, damit nur die besten einmal die Träger der Partei, SS und SS-Waffen-SS werden. Denn alles gelte Deutschland.

Unter den Anklagen des Rüttelzuges schritt Bannführer Sauer in Begleitung seines Adjutanten und seines Nachfolgers die Front an und drückte jedem seiner Hüter noch einmal die Hand. Dann erhöhte das Kommando zum Abmarsch.

Es folgte ein Propagandamarsch durch die Straßen der Stadt, der mit einem Vorbeimarsch an den beiden Bannführern vor der Landesbibliothek endete.

Eine Rüstwoche im Gau Hessen-Naßau

der NSD. Kraft durch Freude.

Die NSD. Kraft durch Freude" Gau Hessen-Naßau findet mit: Dom 4. bis 13. Oktober in der Jugendherberge Wetzlar eine Rüstwoche statt, die vom Reichsamt "Volkssturm und Heimat" der NSD. Kraft durch Freude" veranstaltet wird. Was ist eine "Rüstwoche"? Eine Rüstwoche ist eine Schulungswoche in einem Lager, in dem etwa 40-50 Volksgenossen aus den verschiedenen Bezirken mit den Aufgaben der praktischen Volksarbeitswirtschaft vertraut gemacht werden. Die Neugestaltung unserer Volkskultur aus der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft heraus ist das Ziel, das für die Ausgestaltung der Rüstwoche maßgebend ist. Altes Volkssturm und Brauchtum werden hier nicht noch einmal künstlich vor Bedeutigkeit erweckt, um dann dem Volke zur Schau geführt zu werden, sondern sie werden auf der Rüstwoche zum Ausgangspunkt für die kulturlichen Taten unserer Zeit in Bild, Spiel, Sprechchor, und vielen anderen Dingen. Es geht um die Erfahrung des ganzen Menschen und um die Gestaltung all seiner Lebensabläufen. Es geht um die Arbeit und am den Feierabend, um den Berufstag und um den Freitag und um die großen Feste des ganzen Volkes. Das ist der Sinn und die Bedeutigkeit der Rüstwoche. Die Teilnehmer sollen das auf der Rüstwoche erlebt haben, um in den Kameraden, in den Verbänden und im Heimatort weiter vermitteln und mit ihnen Träger des deutschen Volksstums werden.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und "Das Unterhaltungsblatt".

Bezugsstellen: 1. H. Gauh. 2. H. Gauh. 3. H. Gauh. 4. H. Gauh. 5. H. Gauh. 6. H. Gauh. 7. H. Gauh. 8. H. Gauh. 9. H. Gauh. 10. H. Gauh. 11. H. Gauh. 12. H. Gauh. 13. H. Gauh. 14. H. Gauh. 15. H. Gauh. 16. H. Gauh. 17. H. Gauh. 18. H. Gauh. 19. H. Gauh. 20. H. Gauh. 21. H. Gauh. 22. H. Gauh. 23. H. Gauh. 24. H. Gauh. 25. H. Gauh. 26. H. Gauh. 27. H. Gauh. 28. H. Gauh. 29. H. Gauh. 30. H. Gauh. 31. H. Gauh. 32. H. Gauh. 33. H. Gauh. 34. H. Gauh. 35. H. Gauh. 36. H. Gauh. 37. H. Gauh. 38. H. Gauh. 39. H. Gauh. 40. H. Gauh. 41. H. Gauh. 42. H. Gauh. 43. H. Gauh. 44. H. Gauh. 45. H. Gauh. 46. H. Gauh. 47. H. Gauh. 48. H. Gauh. 49. H. Gauh. 50. H. Gauh. 51. H. Gauh. 52. H. Gauh. 53. H. Gauh. 54. H. Gauh. 55. H. Gauh. 56. H. Gauh. 57. H. Gauh. 58. H. Gauh. 59. H. Gauh. 60. H. Gauh. 61. H. Gauh. 62. H. Gauh. 63. H. Gauh. 64. H. Gauh. 65. H. Gauh. 66. H. Gauh. 67. H. Gauh. 68. H. Gauh. 69. H. Gauh. 70. H. Gauh. 71. H. Gauh. 72. H. Gauh. 73. H. Gauh. 74. H. Gauh. 75. H. Gauh. 76. H. Gauh. 77. H. Gauh. 78. H. Gauh. 79. H. Gauh. 80. H. Gauh. 81. H. Gauh. 82. H. Gauh. 83. H. Gauh. 84. H. Gauh. 85. H. Gauh. 86. H. Gauh. 87. H. Gauh. 88. H. Gauh. 89. H. Gauh. 90. H. Gauh. 91. H. Gauh. 92. H. Gauh. 93. H. Gauh. 94. H. Gauh. 95. H. Gauh. 96. H. Gauh. 97. H. Gauh. 98. H. Gauh. 99. H. Gauh. 100. H. Gauh. 101. H. Gauh. 102. H. Gauh. 103. H. Gauh. 104. H. Gauh. 105. H. Gauh. 106. H. Gauh. 107. H. Gauh. 108. H. Gauh. 109. H. Gauh. 110. H. Gauh. 111. H. Gauh. 112. H. Gauh. 113. H. Gauh. 114. H. Gauh. 115. H. Gauh. 116. H. Gauh. 117. H. Gauh. 118. H. Gauh. 119. H. Gauh. 120. H. Gauh. 121. H. Gauh. 122. H. Gauh. 123. H. Gauh. 124. H. Gauh. 125. H. Gauh. 126. H. Gauh. 127. H. Gauh. 128. H. Gauh. 129. H. Gauh. 130. H. Gauh. 131. H. Gauh. 132. H. Gauh. 133. H. Gauh. 134. H. Gauh. 135. H. Gauh. 136. H. Gauh. 137. H. Gauh. 138. H. Gauh. 139. H. Gauh. 140. H. Gauh. 141. H. Gauh. 142. H. Gauh. 143. H. Gauh. 144. H. Gauh. 145. H. Gauh. 146. H. Gauh. 147. H. Gauh. 148. H. Gauh. 149. H. Gauh. 150. H. Gauh. 151. H. Gauh. 152. H. Gauh. 153. H. Gauh. 154. H. Gauh. 155. H. Gauh. 156. H. Gauh. 157. H. Gauh. 158. H. Gauh. 159. H. Gauh. 160. H. Gauh. 161. H. Gauh. 162. H. Gauh. 163. H. Gauh. 164. H. Gauh. 165. H. Gauh. 166. H. Gauh. 167. H. Gauh. 168. H. Gauh. 169. H. Gauh. 170. H. Gauh. 171. H. Gauh. 172. H. Gauh. 173. H. Gauh. 174. H. Gauh. 175. H. Gauh. 176. H. Gauh. 177. H. Gauh. 178. H. Gauh. 179. H. Gauh. 180. H. Gauh. 181. H. Gauh. 182. H. Gauh. 183. H. Gauh. 184. H. Gauh. 185. H. Gauh. 186. H. Gauh. 187. H. Gauh. 188. H. Gauh. 189. H. Gauh. 190. H. Gauh. 191. H. Gauh. 192. H. Gauh. 193. H. Gauh. 194. H. Gauh. 195. H. Gauh. 196. H. Gauh. 197. H. Gauh. 198. H. Gauh. 199. H. Gauh. 200. H. Gauh. 201. H. Gauh. 202. H. Gauh. 203. H. Gauh. 204. H. Gauh. 205. H. Gauh. 206. H. Gauh. 207. H. Gauh. 208. H. Gauh. 209. H. Gauh. 210. H. Gauh. 211. H. Gauh. 212. H. Gauh. 213. H. Gauh. 214. H. Gauh. 215. H. Gauh. 216. H. Gauh. 217. H. Gauh. 218. H. Gauh. 219. H. Gauh. 220. H. Gauh. 221. H. Gauh. 222. H. Gauh. 223. H. Gauh. 224. H. Gauh. 225. H. Gauh. 226. H. Gauh. 227. H. Gauh. 228. H. Gauh. 229. H. Gauh. 230. H. Gauh. 231. H. Gauh. 232. H. Gauh. 233. H. Gauh. 234. H. Gauh. 235. H. Gauh. 236. H. Gauh. 237. H. Gauh. 238. H. Gauh. 239. H. Gauh. 240. H. Gauh. 241. H. Gauh. 242. H. Gauh. 243. H. Gauh. 244. H. Gauh. 245. H. Gauh. 246. H. Gauh. 247. H. Gauh. 248. H. Gauh. 249. H. Gauh. 250. H. Gauh. 251. H. Gauh. 252. H. Gauh. 253. H. Gauh. 254. H. Gauh. 255. H. Gauh. 256. H. Gauh. 257. H. Gauh. 258. H. Gauh. 259. H. Gauh. 260. H. Gauh. 261. H. Gauh. 262. H. Gauh. 263. H. Gauh. 264. H. Gauh. 265. H. Gauh. 266. H. Gauh. 267. H. Gauh. 268. H. Gauh. 269. H. Gauh. 270. H. Gauh. 271. H. Gauh. 272. H. Gauh. 273. H. Gauh. 274. H. Gauh. 275. H. Gauh. 276. H. Gauh. 277. H. Gauh. 278. H. Gauh. 279. H. Gauh. 280. H. Gauh. 281. H. Gauh. 282. H. Gauh. 283. H. Gauh. 284. H. Gauh. 285. H. Gauh. 286. H. Gauh. 287. H. Gauh. 288. H. Gauh. 289. H. Gauh. 290. H. Gauh. 291. H. Gauh. 292. H. Gauh. 293. H. Gauh. 294. H. Gauh. 295. H. Gauh. 296. H. Gauh. 297. H. Gauh. 298. H. Gauh. 299. H. Gauh. 300. H. Gauh. 301. H. Gauh. 302. H. Gauh. 303. H. Gauh. 304. H. Gauh. 305. H. Gauh. 306. H. Gauh. 307. H. Gauh. 308. H. Gauh. 309. H. Gauh. 310. H. Gauh. 311. H. Gauh. 312. H. Gauh. 313. H. Gauh. 314. H. Gauh. 315. H. Gauh. 316. H. Gauh. 317. H. Gauh. 318. H. Gauh. 319. H. Gauh. 320. H. Gauh. 321. H. Gauh. 322. H. Gauh. 323. H. Gauh. 324. H. Gauh. 325. H. Gauh. 326. H. Gauh. 327. H. Gauh. 328. H. Gauh. 329. H. Gauh. 330. H. Gauh. 331. H. Gauh. 332. H. Gauh. 333. H. Gauh. 334. H. Gauh. 335. H. Gauh. 336. H. Gauh. 337. H. Gauh. 338. H. Gauh. 339. H. Gauh. 340. H. Gauh. 341. H. Gauh. 342. H. Gauh. 343. H. Gauh. 344. H. Gauh. 345. H. Gauh. 346. H. Gauh. 347. H. Gauh. 348. H. Gauh. 349. H. Gauh. 350. H. Gauh. 351. H. Gauh. 352. H. Gauh. 353. H. Gauh. 354. H. Gauh. 355. H. Gauh. 356. H. Gauh. 357. H. Gauh. 358. H. Gauh. 359. H. Gauh. 360. H. Gauh. 361. H. Gauh. 362. H. Gauh. 363. H. Gauh. 364. H. Gauh. 365. H. Gauh. 366. H. Gauh. 367. H. Gauh. 368. H. Gauh. 369. H. Gauh. 370. H. Gauh. 371. H. Gauh. 372. H. Gauh. 373. H. Gauh. 374. H. Gauh. 375. H. Gauh. 376. H. Gauh. 377. H. Gauh. 378. H. Gauh. 379. H. Gauh. 380. H. Gauh. 381. H. Gauh. 382. H. Gauh. 383. H. Gauh. 384. H. Gauh. 385. H. Gauh. 386. H. Gauh. 387. H. Gauh. 388. H. Gauh. 389. H. Gauh. 390. H. Gauh. 391. H. Gauh. 392. H. Gauh. 393. H. Gauh. 394. H. Gauh. 395. H. Gauh. 396. H. Gauh. 397. H. Gauh. 398. H. Gauh. 399. H. Gauh. 400. H. Gauh. 401. H. Gauh. 402. H. Gauh. 403. H. Gauh. 404. H. Gauh. 405. H. Gauh. 406. H. Gauh. 407. H. Gauh. 408. H. Gauh. 4

Wie ein Lauffeuer hat es sich in Wiesbaden verbreitet

und zwar ohne die geringste Reklame, daß der **Film-Palast** seit Samstag die **neueste deutsche Tonwiedergabe - Apparatur - die Europa-Junior der Klangfilm A.G.** in Betrieb genommen hat.

Die Wiedergabe ist so hervorragend, daß jeder erstaunt ist! Jedes Wort ist ohne Mühe klar zu verstehen. — Jeder Ton der Musik kommt in der Höhe und auch in der Tiefe wahrheitgetreu. Alle Nebengeräusche sind beseitigt. —

Es ist die vollendetste Apparatur, die bis jetzt herausgebracht wurde und der Erfolg!

Der Ufa-Tonfilm

„Die Csardasfürstin“

mit Martha Eggerth, H. Söhnker, P. Kemp, Ida Wüst, P. Hörbiger wird zu einem vollendeten Genuss!!

Der außerordentliche große Besuch der letzten Tage veranlaßt uns, deshalb diesen Film heute Mittwoch u. morgen Donnerstag noch zu spielen!

Um den Andrang an der Abendkasse zu bewältigen, sind Karten im Vorverkauf zu haben.

Film-Palast

Niersteiner Weinstuben

Grabenstraße 3

Ausschank von Originalabfüllungen der Niersteiner Winzergenossenschaft im Rheinhessenrömer ab 28 Pf. (inkl. Steuer)

CAPITOL

Nur noch Mittwoch u. Donnerstag!

Der fröhliche heitere Film:

„Bei der blonden Kathrein“

Lisi Karstadt, Karl Valentin

in der urkomischen Szene: Theaterbesuch

Kochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 4. Oktober 1934.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Kochbrunnen-Trümmerhalle, ausgelüftet von dem südländischen Kurorchester.

Leitung: Kapellmeister Erich Schödl.

1. Kaiser-Friedrich-Marsch von Friedemann.
2. Ouvertüre zu „Der schwarze Domino“ von Aubert.
3. Du und ich, Gavotte von Erdmann.
4. Dir allein, Walzer von Waldeutel.
5. Potpourri aus „Hoffnung und Verhängnis“ von Lehár.
6. Egerländer Niedermair von Dohn.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 4. Oktober 1934.

16 Uhr:

Konzert.

Leitung: Kapellmeister Erich Schödl.

1. Württembergs-Marsch von Wembeiter.
2. Ouvertüre zu „Die diebliche Elster“ von Rölleri.
3. Ballettmusik „Die Königin von Saba“ von Gounod.
4. Immer und immer wieder, Walzer von Waldeutel.
5. Ouvertüre zu „Der Bettelstudent“ von Millöcker.
6. Potpourri aus „Weilens von Montmartre“ von Kalman.
7. Hindostan-Marsch von Komzak.

Kur- und Dauertickets gültig.

20 Uhr:

Ouvertüren- und Ballettmusik.

Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.

1. Ouvertüre zu Grillparzers „Eher“ von d'Albert.
2. Ballettmusik aus der Oper „Hindem“ v. Lorcking.
3. Blumenwälzer aus dem Rückenwärter-Ballett von B. Tschaitowitz.
4. Ouvertüre aus Oper „Der Korsar“ v. S. Berlioz.
5. Ouvertüre aus Oper „Iphigenie“ v. G. Smetana.
6. Ballettmusik aus der Oper „Carmen“ von Bizet.
7. Ouvertüre aus Oper „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner.

Kur- und Dauertickets gültig.

Demnächst

Der verlorene Sohn
mit Luis Trenker

FAHRPLAN

des Wiesbadener Tagblatts

in dem bekannten handlichen Buchformat (80 Seiten stark) ist in unserem Verlag, in allen Buch- und Schreibwarenhändlungen, sowie in den Zeitungs-Verkaufsstellen erhältlich

Preis 25 Pf.

Gültig vom 7. Oktober 1934 bis 14. Mai 1935

MUSIK einige hervorragende einzigartige AMERIKANISCHE KRAFTVOLLE & STÄRKERE MIT LAUTSPRECHER (Schallplatte und Radio) spottig, auch Raten, Antrag, erb. u. H. 127 Tagbl.

Prenzlauer Staatstheater

Donnerstag, den 4. Oktober 1934.

Großes Haus.

Stammreihe D. 4. Vorstellung.

Casanova

Romantische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.

Wambach, Dr. Julaus, Schleim.

Habicht, Müller, Dempmoli.

Wöhrer, Müller, Naumann.

Öhwald, Schmitt, Walter.

Uhrzeit 19.30 Uhr.

Ende nach 22 Uhr.

Preise B von 1.25 RM. an.

Alte Haus.

Außer Stammreihe:

Das lebenslängliche Kind

Urpfeil von Robert Neuner.

Sellini, Schleim.

Habermann, Eindeutig, Vok.

Albert, Breitkopf, Blas.

Beeden, Zweig, Jäger, Westphal.

Lehmann, Kießel, Reichmann.

Schott.

Uhrzeit 20 Uhr.

Ende etwa 22.45 Uhr.

Preise III von 0.90 RM. an.

Winfestur
zu haben
Tagbl. • Berlin.

Rotes Haus
Das Lokal für
Qualitätsbiere
und der guten Küche
Alfred Flüge • Wiesbaden • Kirchgasse 76

Schwanke's Kaffee

bekannt und beliebt.

Sehr besonders bevorzugt.

Original **Cofifarica** 1/4 Pf. 60

Weitere Sorten:

1/4 Pf. 55, 50 u. 45 Pf.

Selbst die billigste Sorte ist

reinblähend.

Ächter Malztee 1/4 Pf. 24

Deutscher Wein

als Volksgetränk.

Probieren Sie

Schwanke's

1933er Weizwein

aus Familienbesitz.

Brixheimer 1/4 Pf. 60 Pf.

Uhrzeit 80 Pf.

Hoden. Galgenba. 1/4 Pf. 70 Pf.

Uhrzeit 90 Pf.

Blättertawisch oder Pfand.

Schwanke's Kaffee.

1/4 Pf. 24 Pf.

... Pfund 24

... Pfund 24

Morgen eintreffend:

Kabeljau

ohne Kopf Pfund 26

im ganzen Fisch Pfund 24

... Pfund 24

Fettbückinge

zum billigsten Tagespreis

Harth

Harth  hilft haushalten

Chlumt

der DAF.

Girlanden, Meter 18.5

Frische Birkenblätter, Stück 50 Pf.

ab Donnerstag Faulbrunnenplatz.

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Werb.-Druckerei liefert Schnell und gut

1. Schellengasse 100, 2. Schloßbrücke

Wiesbadener Tagblatt

Mein Freund Juli-Bumm.

Die Abenteuer des Kapitän Lauterbach von der Emden. / Von Graf Felix von Luckner.

47. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Bald nach dem Verlassen Kielwalls gab es einige Fälle von Kinderpoden an Bord und als wir das erste fälschlich in Oslo umgetaute Christiania anliefen, sahen sie an Bord, die jeden von uns impften. Nach auch. Vor dem endgültigen Anlandgehen — die norwegischen Beamten wußten, daß ich das Schiff verlassen wollte — fragte man mich, wo ich zu wohnen gehende.

Ich war lange nicht in Oslo gewesen und entnahm mich nur an den Namen des Park-Hotels. Nun stellte es sich heraus, daß es zu den ältesten der Hauptstadt zählte. Mein neugieriger Norweger warf mich lassungslos an. „Was — !?“ platzte er heraus. „Sie — ein schwungiger Deutscher — Sie wollen im ersten Hotel wohnen?“ Und er lachte.

„Warum nicht? Ich habe drüben 'ne Menge Geld verdient und will wenigstens einmal im Daisen wie ein Stück leben“, grinste ich.

In Wirklichkeit dachte ich gar nicht daran. Es war leicht Uhr, als ich an Land ging und um dreiviertel acht war ich bereits unterwegs nach Kopenhagen. Dort hätte ich noch deutsche Schwester mit dem Konjunkt bekommen, der immer wieder meine deutschen Pässe sehen wollte. Schließlich rief mir die Geduld.

„Meine Papiere wollen Sie haben?“ körte ich. „Ich bin aus dem Gefangenenslager von Singapur ausgetragen. Wo uns Himmel will, soll ich amüsante deutsche Ausweise herhaben?“

Ich ließ den Herrn stehen und begab mich zum Vertritt der Hamburg-Amerika-Linie, der mich an den mir wohlbekannten Marineattache wies. Da ging schließlich doch noch alles wie am Schnürchen.

Am 10. Oktober 1915 endete meine lange Reise, als wir in den Hafen des Seebades Warnemünde einliefen. Von dort aus hätte ich meine Geburtsstadt Rostod in zwanzig Minuten erreichen können.

Am Ufer herzte ein lebensgefährliches Gebränge. Angejährt der vorigerüttten Jahreszeit fiel mir das natürlich auf.

Bald folgte die Erklärung. Meine engeren Landsleute hatten sich zum Empfang eingefunden. Der stell-

vertretende Kommandeur des Regiments, das einst mein Vater führte, hatte sogar die Mußt herübergeschickt. Als ich die Laufplante hinabschritt, erklang das Deutschtalblied. Der Major — umgeben von vielen Damen — trat auf mich zu, indessen uns rings die jubelnde Menge umringte. Ein Telegramm wurde mir in die Hand gebracht, ein Begrüßungstelegramm meiner Mutter. Ich bestieg ein Auto, das Mußtours schwante ein, der Tambourmajor hob den Stock und dann schmetterte er los:

„Zu Lauterbach hab' ich mein' Strumpf verloren — !“

„So hielt ich meinen Einzug in die Heimat.“

Die geheimnisvollen Schiffe der Ostsee.

Gott sei Dank! — endlich war ich daheim. Die Freuden an den Küsten Chinas — Singapur — Sumatra — die dampfenden Urvalder des Aquators — Auslegerboote — alles das schien unendlich weit zurückliegen.

Bald nach meiner Rückkehr wurde ich telegraphisch nach Berlin befohlen. Großadmiral v. Tirpitz wünschte mich zu sprechen und verlangte eine genaue Zusammenstellung der von der „Emden“ verlorenen Handelschiffe. Danach meldete ich mich beim Oberbefehlshaber der Ostseestreitkräfte, dem Prinzen Heinrich, dem ich meine Abenteuer sehr ausführlich schildern muhte. Nachdem ich geendet hatte, sagte er:

„Ich habe einen schönen Posten für Sie, Lauterbach. Sie sollen das Kommando unserer Ostseeschiffe übernehmen.“

So zog denn der dicke Chinalocher zu neuem Abenteuern aus; diesmal aber nicht in die vertrauten Gewässer des Fernen Ostens. Allerdings sollte mich meine neue Laufbahn in Situationen führen, wie ich sie gefahrloser noch nie erlebt hatte.

Während der ersten Kriegsjahre fügten die englischen Unterseeboote unserer Ostseefahrt schweren Schaden zu und so haben auch wir uns genötigt, ihnen U-Bootsfalle entgegenzustellen. Das waren Schiffe, die gewöhnlich fischertierig wie Tauden aussehen, jedoch chameleonartige Eigenschaften besaßen. Ihre vornehmliche Aufgabe bestand darin, feindliche Unterseeboote anzuuloden und auf nahe Gesichtsentfernung zu versenken.

In Bremenhaven hatte der Dampfer „Marie“ den entsprechenden Umbau erfahren. Einmal verließ ich ihm das Aussehen eines Passagierdampfers, ein anderes Mal lag er aus wie ein Kohlenzischl. Mitunter besaß er zwei Schornsteine und drei Räte, dann wieder einen Schornstein und zwei Räte. Es war die reinste Marinemästerei.

In Wirklichkeit war nur ein einziger Schornstein vorhanden, der andere bestand lediglich aus dünnem Blech. Unten im Raum führten wir eine Kohlen- und Holzladung. Wenn wir die Kohlemolle spielten, mußte die allein schon solcher Arbeiten wegen zahlreiche Besatzung die Kohle teilweise an Oberdeck aufzuhauen. Zu anderen Zeiten voraderten wir dann wieder mit einer Ladung von Kuhdöhlern.

Später wurden mir noch andere U-Bootsfalle unterstellt, darunter der mit einem Hilfsmotor ausgerüstete Dreimasthöher „Belmonte“ und der Seeschlepper „Oder“. Der letztere zog stets einen Leichter hinter sich her.

Auch die Ausrüstung und deren Aufstellung war verschieden. Auf der „Marie“ standen vier 10,5-Zentimeter-Kanonen hinter massierten Porten. Im Fenster klappten die dedennten Platten einfach herunter und entblößten die drohenden Mündungen. Auf der „Belmonte“ hingegen standen die Geschütze unmittelbar unter den mit Segeltuch überzogenen Lüten. Ein Druck auf einen Knopf genügte, um die auf einer Plattform montierten Rohre samt Bedienung von aus der Verstellung des Theaters nach oben zu bringen. In mancher Hinsicht aber war unsere Camouflagen auf der „Oder“ doch die genialste. Ein solcher Schlepper ist ein ziemlich kleines Ding und so verursachte das fachgemäße Verdeck der Artillerie allerhand Kopfzerbrechen. Auf dem Leichter lagen die Verhältnisse ähnlich. Hier war vor allem der geringe Tiefgang störend. Schließlich bemühten wir auf beiden Fahrzeugen die Kombienschornsteine zum Platzieren der Geschützrohre. Auch hier genügte der Druck auf einen Knopf, um die Kanonen in Stellung zu bringen. Ich erwartete, daß ein angreifendes Tauchboot sich zunächst den Leichter zum Ziel nehmen und den damals ausschenden Schlepper in Ruhe lassen würde, so daß wir dann gerade mit diesem etwas unternehmen könnten. (Fortsetzung folgt.)

Den besten Kauf macht man in Ruhe zu Hause..



Anzeigen helfen Ihnen kaufen; sie helfen dem Werbungstreibenden verkaufen

Es gibt nur eine wichtige Käuferregel und die heißt: Vergleichen, vergleichen, vergleichen! Schön und gut! — Wenn Sie den lieben, langen Tag nichts zu tun hätten, dann könnten Sie, um ein Stück Seife zu kaufen, zwanzig Geschäfte durchlaufen, mit vielen Fragen die armen Verkäufer plagen und sich so mühsam die Warenkenntnisse zusammenklauben, die notwendig sind, wenn man wirklich gut und preiswert kaufen will.

Aber Sie haben zu tun; Sie haben sogar viel zu tun; denn Sie wollen den anstürmenden Aufgaben des täglichen Lebens gerecht werden. Wie gut, daß es da noch eine bessere und weniger zeitraubende Möglichkeit gibt, sich täglich eine gründliche Kenntnis des gesamten Warenmarktes zu holen: Den Anzeigenteil der Zeitung.

Da finden Sie alle Artikel, die in die engere Wahl zu stellen sich lohnt. Da wird Ihnen in treffenden Worten und anschaulichen Bildern geschildert, welche besonderen Eigenschaften dieser Artikel, was für Vorteile jene Ware hat. Anzeigen sind gute Wegweiser durch das Labyrinth des modernen Marktes; sie sind nicht nur erfolgreiche Werber für den Verkauf, sondern auch tatkräftige Helfer für den günstigsten Einkauf.

Stellen-
Angebote

Werbliche Personen

Gewerbliches Personal

Für das Winter-
dahabt gut
aus, verfette
Schneiderin
geübt an möd-
einem Kadmit-
tag v. 3-7 Uhr
R. Frankfurt-
Straße 3.

Licht. Gläserin
ins Haus gelucht
Bürokrat. 41.1

Binderin

geübt
Schlundaus
M. Hoffmann,
Mein, Plaats
marktstraße 22.

gewerbet

Mädchen
mädchen a. lohen
fam. sofort 2-
lucht. Borsuett
ab 12 Uhr mitt
Hotel Adler.

Babys

Zärt. sauberes
Alleinmädchen
nur mit euen
Zeugen v. 15.10.
zu älterem Ehe-
paar gelucht. An-
gebote u. M. 124
an Tagbl. Berl.

Mädchen

für häus. und
Rübenarbeit,
über 22 Jahre
alt. geübt
Sonnenberger
Straße 30.

Zimmermädchen
für mittl. Hotel
 sofort gelucht
Ang. u. M. 124
an Tagbl. Berl.

Mädchen

Haussmädchen
m. m. lohen
Zeugen. zum
15.10. ge-
lucht. Zu er-
ftrag. Taobl. Berl.

Mädchen

Gewandtes
Haussmädchen
f. H. Willens-
hau. sel. Vor-
auft. 2-6 Uhr
Sieben-
Rhein. 28.
n. Goet.
Habtivergut.

Ja. Mädchen,
geübt, liech-
tig, welches im
Haus. bewoh-
n. und in der
Schule. Schule
fanden fam. Joh.
in H. Willens-
hau. gehabt. gut
Zeugen erforderl.
zu ertragen im
Taobl. Berl. Jv

gewerbet

Angebote

Bewerbungen

Angebote

Keine Vermählung des türkischen Staatspräsidenten.

Dementi des türkischen Botschaft in Berlin.

Berlin, 1. Okt. Von der türkischen Botschaft wird mitgeteilt: Die türkische Botschaft in Berlin begegnet in leichter Zeit vielfach Pressemeldungen über eine bevorstehende Vermählung Seiner Exzellenz des Herrn Staatspräsidenten der Türkei. Die türkische Botschaft dementiert in aller Form diese Veröffentlichungen, die jeder Grundlage entbehren.

Der wirtschaftliche Waffenstillstand in USA.

Vor einer Unterredung des Gewerkschaftspräsidenten Green mit Roosevelt.

San Francisco, 3. Okt. Der anlässlich der Tagessitzung der amerikanischen Gewerkschaften in San Francisco wiedergekehrte Gewerkschaftspräsident, Green, gab bekannt, daß er nach Abschluß der Tagung nach Washington reisen werde, um mit Roosevelt die Frage des von diesem vorgelegten wirtschaftlichen Waffenstillstandes zu besprechen. Präsident Green hat seiner die Vertreter der Fabrikanten aufgefordert, ihre Stellungnahme zu den Entscheidungen der Bundeswirtschaftsbehörde bekanntzugeben. Der Grund für diese formelle Anfrage ist darin zu suchen, daß vielfach behauptet wird, die Gewerkschaften hätten bereits ihre Mitglieder veranlaßt, den Entscheidungen der Schlüttungsbürokratie keine Folge zu leisten.

Schweres Eisenbahnunglück in Polen.

Sechs Personen getötet, zwanzig schwer verletzt.

Krakau, 1. Okt. Die Schnellzüge Wien — Warschau und Sdingen — Krakau sind heute morgen um 8 Uhr in der Station Krakowice in dichtem Nebel aufeinander gefahren. Eine Untersuchungskommission hat sich an den Unfallort begeben. Sechs Personen wurden getötet und zwanzig schwer verletzt.

Zu der Eisenbahnkatastrophe werden folgende Einzelheiten bekannt: Gegen 8 Uhr fuhr hier der Schnellzug Nr. 7 von Gdingen nach Lemberg vor der Station Krakowice, da das Eisenbahntor geschlossen war. Um 8.12 Uhr fuhr auf den liegenden Zug in voller Fahrt der Wiener Schnellzug Nr. 107 in dichtem Nebel auf. Die beiden letzten Wagen des Schnellzuges Nr. 7 wurden zertrümmert. Aus den Trümmern wurden nach Eintreffen der ersten Hilfe die Verwundeten herausgesogen und mit einem Rettungszug in die Kranenhäuser von Krakau gebracht. Die Zahl der Opfer ist im Augenblick noch nicht genau bekannt; vorläufig werden zehn Tote und etwa 20 Schwerverletzte angegeben. Der Eisenbahnverkehr konnte nach mehrstündiger Unterbrechung eingleisig wieder aufgenommen werden.

Englisches Flugzeug in den Kanal gestürzt.

Sieben Tote.

London, 2. Okt. Der Dampfer "Biarritz", der im Dienst auf dem Kanal eingesetzt ist, hat Dienstag etwa fünf Meilen von Folkestone die Trümmer eines Flugzeuges entdeckt und sieben Leichen aus dem Kanal aufgesucht. Der Dampfer brachte, bevor er seine Fahrt nach Boulogne fortsetzte, die Leichen nach Folkestone zurück. Ein Rettungsschiff aus Dover hat sich trotz der hochgehenden See und des nebligen und regnerischen Wetters an die Unfallstelle begeben.

Der Flugplatz Gronden hatte "Rostignale" eines Flugzeuges aufgesangen, jedoch hatte der Apparat offenbar keine Zeit mehr, um seinen Standort und seine Nationalität anzugeben. Die Rettungsschiffe haben aber schließlich ergeben, daß es sich um eine Maschine der Hillman Airways Ltd. handelt, die von Heston nach Le Bourget unterwegs war.

Die Leichen sind so verstümmelt, daß sie nicht identifiziert werden konnten. Bei den Toten handelt es sich um drei Engländer, darunter den Flugzeugführer und eine junge Frau, drei Franzosen, darunter eine Pariserin, und um einen Amerikaner. Die Maschine selbst ist gänzlich zerstört.

Marktberichte.

Wiesbadener Großmarkt und Wochenmarkt.

Obst- und Gemüsepreise vom 2. Oktober 1934.

Marktbericht in der Großmarkthalle: Obst und Gemüseanbau gut. Verkauf auftriebstellend. Im Süßfrüchtehandel ruhiges Geschäft. Preise je Stück, Gebund oder Pfund in Reichspfennigen. (Die eingeklammerten Zahlen sind Großhandels-, kleine Verkaufspreise.) Weißobst: Herbstobst 7—8 (4), Rötelobst 8—10 (6), Wirsing: Herbstobst 7—8 (5—6), Rötelobst 1. 20 (17), Römerschot langstielig 5—6 (4), Treib-Karotten 1. 60, Rüben 6—8 (5), Gelbe Rüben 6—8 (5), Rote Rüben 8 (6), Weisse Rüben 6—8 (5), Freilandobstobst 1. St. 6—7 (5), Freilandobst 6—8 (5), Freilandobstobst 1. St. 25—60 (20—60), Stangenbohnen 20 bis 25 (15—20), Süßbohnen 15—18 (12—15), Meerrettich 45—50 (40—45), Sellerie 1. St. 12—25 (10—20), Lauch 1. St. 6—8 (4), Zwiebeln 8—9 (7), neue Kartoffeln 3. St. 3.7—3.8 (3.3—3.5), Freiland-Kartoffel 1. St. 6—8 (4—5), Endivienkäfer 1. St. 10—15 (5—8), Freilandkäfer 8—10 (8—10), Radieschen 1. St. 6 (4), Rettich 1. St. 8—12 (6—10), Tafelkäfer 1. St. 25 (20), 2. 15—20 (14), unjor. 8—10 (6—7), Tafelkäfer 1. St. (4), Tafelkäfer 1. 20 (15), 2. 12—15 (10), unjor. 8—10 (6), Spätzlewischen 20 (18), Weintrauben: deutsche 20 (20), ausländische 30—35 (22—28), Waldbirnen 25 (20), Preißelbeeren 38—40 (35), Quitten 8—9 (5), Zitronen 8—10 (6—9), Apfelfrüchte 1. St. 20—25 (15—18), Bananen 1. St. 10—12 (1. St. 30), Rosinen 20 (15), Walnüsse 25—30 (18—20), Landbutter 140, Landteier 10—12, Handföfe 2—10.

Mainzer Schlachthofmarkt.

Mainz, 2. Okt. Auftritt: Ochsen 55, Bullen 35, Kühe 22, Füren 245, Rinder 376, Schweine 853. Es notierten für 1. Jtr. Lebendgewicht in R.M.: Ochsen 51, Kühen 32—34, Stiere 28—31, Rinder 70—75, Schweine 62—65.



Willy Fritsch und Dinah Grace verlobt.

Der jugendliche Liebhaber des deutschen Films, Willy Fritsch, der in zahlreichen Filmen der letzten Jahre tragende Rollen verkörpert hat, und die knapp 20jährige Tänzerin Dinah Grace, trotz ihres fremdländischen Künstlernamens eine Deutsche, die in den letzten Jahren große Erfolge gehabt hat, haben sich jetzt verlobt.

9 Todesurteile im bulgarischen Kommunistenprozeß.

Sofia, 2. Okt. In dem großen Kommunistenprozeß gegen 118 Personen wurde am Dienstag vom Militärgericht in Philippopol das Urteil verhängt. Die neuen Angeklagten wurden zum Tode durch den Strang. 35 zu Kerkerstrafen in Höhe von 5 bis 123 Jahren und 32 Angeklagte zu einem Jahr Gefängnis unter Zibilisierung von Schmähungsstrafe verurteilt. 41 Personen wurden freigesprochen. Die Verurteilten, größtenteils Soldaten und einige Unteroffiziere, waren wegen kommunistischer Zellenbildung innerhalb einiger Garnisonen, darunter der von Philippopol, angeklagt.

Genügend Beweismaterial gegen Hauptmann.

Anklage auf Mord.

Chicago, 2. Okt. Im Zusammenhang mit der Lindbergh-Milner-Geige, das Zeuge William Dennis ist, ermittelt worden. Er sagte aus, daß er Hauptmann nach Photographien als den Mann wiedererkannte, dem er in der Entführungsnacht beim Aufpumpen eines Kraftwagens getroffen habe. Die Bürsten, größtenteils Soldaten und einige Unteroffiziere, waren wegen kommunistischer Zellenbildung innerhalb einiger Garnisonen, darunter der von Philippopol, angeklagt.

New York, 2. Okt. In der Unterredung des Falles der Entführung des Lindbergh-Kindes erklärte der Gouverneur von New Jersey, Moore, daß die Untersuchung gegen Hauptmann in den nächsten Tagen bereits abgeschlossen werden würde. Man habe genugend Beweismaterial gegen Hauptmann zusammengebracht, um ihn des Mordes überführen zu können.

Gefährlicher Sprengstoffdiebstahl in Amerika.

Starke Anstrengung der Polizei.

Bridgeport (Connecticut), 3. Okt. (Eig. Drahtbericht) Aus dem Munitionslager Remington Arms Co. wurden 110 Zweiweckpistolen Bolzen geklaut. Bolzen, das als Zündkerze im Granaten Verwendung findet, ist ein außerordentlich hochsensitiver Sprengstoff, der leicht in die Luft zu sprengen. Die Explosionsgefahr des Bolzen ist so groß, daß der Transport dieser Sprengstoffe niemals in Wagen sondern erst durch Boten mit besonderen Tragtragen erfolgt. Die Behörden tun alles, um die Diebe auf die Gefährlichkeit ihres Diebesguts hinzuweisen. Wederobst ist durch Aufschluß gewarnt worden, die Wäscherei nicht etwa in den Hafen zu werfen, da allein schon der Wasseraustritt genügt, um eine Explosion herbeizuführen, sondern sie vorzeitig ins Wasser gleiten zu lassen.

Schweres Bergwerksunglück in Japan.

26 Tote.

Tofu, 2. Okt. Wie die Agentur Nippon Dempo meldet, ereignete sich in einem Bergwerk der Provinz Fukushima eine Explosion. 26 Arbeiter fanden dabei den Tod.

d) 24—27, Bullen b) 20—33, c) 27—29, d) 24—26, Kühe a) 32—36, b) 28—31, c) 22—27, d) 112—21, Füren a) 36—38, b) 33—34, c) 27—31, d) 22—26, Kühe Sonderklasse, andere a) 45—49, b) 39—44, c) 21—28, d) 24—30, Schweine a) 55—56, b) 52—53, c) 50—53, d) 50—52, Marktfleischlauf, Küder müßig bleibt, ausverkauft, Küder mittelmäßig, ausverkauft, Schweine lebhaft, gute Ware geachtet.

Franfurter Schlachthofmarkt.

Frankfurt a. M., 1. Okt. Auftritt: Küder insgesamt 1406 (gegen 1286 am letzten Montagmittag), davon 334 Ochsen, 125 Kübel, 34 Kühe, 401 Füren, Küder 502 (526), Hämmer 38 (28), Schafe 3 (6), Schweine 3948 (4490). Rötel wurde pro 1. Jenther Gewicht 292. Rinder: a) 37, b) 34—36, c) 30—33, d) 26—29, Bullen a) 34—35, b) 32—33, c) 28—31, d) 22—27, Kühe a) 33—34, b) 32—33, c) 23—28, d) 12—22, Füren a) 38—37, b) 34 bis 35, c) 30—33, d) 23—29, Küder: Sonderklasse, —, andere a) 49—50, b) 40—47, c) 32—39, d) 24—31, Kümmel und Hämmer: b) 2. Weidemast 32—34, Schweine: a) 1. 33, a) 2. 52—53, b) 51—53, c) 49—53, d) 46—51, e) —, f) —, g) 1. 48—50, g) 2. 43—47. Im Preisvergleich zum letzten Montagmarkt blieben Küder, Hämmer und Schweine ziemlich unverändert, geringe Küder geben leicht nach. Für Küder gingen die Preise um 1—2 RM. zurück. Marktfleischlauf, Küder mittelmäßig, geringer Überstand (6), darunter 30 Ochsen und 16 Füren. Küder rubig, Schafe mittelmäßig, ausverkauft. Schweine rege ausverkauft, Fleischgroßmarkt: Belebung: 780 Rindfleisch, 69 ganze Küder, 26 ganze Hämmer und 111 Schweinekölbchen, sowie 4 Kleinkühe, Preis für 1. Jenther frisches Fleisch in R.M.: Ochsen und Rindfleisch: b) 56—60, c) 50—55, Küllfleisch: b) 64 bis 68, c) 56—62, Hammelfleisch: b) 70—75, Schweinefleisch: b) 70—73.

Diphtherie fordert drei Todesopfer. In Aalen bei Singen vertritt gegenwärtig unter den Schülern Diphtherie. Die Krankheit hat bereits drei Todesopfer gefordert. Neuerkrankungen werden nicht mehr gemeldet, doch schwelt noch ein Knabe in Lebensgefahr.

Diebstahl. Am Montagabend wurden in München in einer Wohnung ein 23 Jahre alter Student von München und seine Braut, eine im gleichen Alter stehende Studentin, die aus der Umgebung von München kam, mit schweren Schlägeverletzungen am Kopf demütiglos aufgefunden. Die beiden jungen Leute wurden in Krankenhaus Schmiding gebracht, wo sie noch im Laufe der Nacht starben. Über den Verzweiflung der Tat lassen sich nur Vermutungen anstellen. Es steht noch nicht fest, ob der junge Mann seine Braut und dann sich selbst erschoss, oder ob die Braut selbst hand an sich legte.

Entstiegung des Untersbergläufwands bei Berchtesgaden. Zwei jungen Reichshäger Bergsteiger gelang es, vom Sonntagvormittag bis Montagnachmittag die hochragende Untersbergläufwand, die südlich des Storzenfels mit überhängenden 300 Meter hohen Abhängen gegen Berchtesgaden absteigt, erklimmt zu klettern. Die beiden Bergsteiger vollbrachten damit eine steile sportliche Höchstleistung, die bisher noch niemanden gelungen war.

Schiffspulmentenstahl. Der Cuxhaven-Dampfer "Fischdampfer" fuhr nach Beendigung seines Tages im Nebel bei der Doggerbank mit dem englischen Dampfer "Teane" zusammen, der sich auf der Reise von Hull nach Göteborg befand. Der Fischdampfer erlitt erheblichen Plattenbruch, doch war Weller einlos. Der englische Dampfer entschloß sich daher, den Fischdampfer nach Cuxhaven zu begleiten, wo beide Schiffe am Sonntagmorgen eintrafen.

Ein Beinbauer mit dem megalithischen Fliegerzeichen ausgestattet. Dienstagvormittag wurde ein Beinbauer vom Staatssekretär des Verkehrsministeriums Roettgen empfangen, der ihr das mexikanische Fliegerzeichen überreichte.

Frankösischer Nachtbomber abgeschossen. In der Nähe von Amiens wurde am Montagnachmittag ein viermotoriges Flugzeug ab. Es handelt sich bei der Maschine um einen der neuen französischen Nachtbomber, von denen angeblich erst einer in Dienst gestellt ist. Der Führer des Flugzeuges, Lemire, der dabei den Tod fand, gehörte zu den letzten französischen Fliegern. Einet der Mechaniker konnte sich mit dem Fallschirm retten. Das dritte Mitglied der Besatzung wurde lebensgefährlich verletzt.

Todlicher Absturz in den piemontesischen Alpen. Vom Gipfel des piemontesischen Berges Rocca di Gaudo ist ein Enkel des früheren Ministerpräsidenten Giolitti abgestürzt; er war sofort tot.

600 Londoner Autobusfahrer streiken. 600 Londoner Autobusfahrer traten plötzlich in den Ausstand. Fünf Linien wurden von ihrer Arbeitsentstaltung betroffen, was einer großen Zahl von Personen, die sich aus den Vororten zur Arbeit nach der City begeben müssen, erhebliche Unannehmlichkeiten bereitet. Eine der Hauptstraßen in den Kreisringen Londons ist die Tasman, die nach ihrer nur drei Wochen erhabenen Fortsetzung an ihren Autobussen noch keine Haltestelle angebracht worden sind. Sie erklärten, daß das Anbrechen des Motors mit der Hand gefährlich ist, und daß in der letzten Zeit dabei ein Mann getötet und mehrere verletzt wurden.

Beim französischen Flieger in Rom. In Erwiderung des vor einiger Zeit erfolgten Besuchs italienischer Flieger in Frankreich traf am Dienstag um 16.30 Uhr auf dem Militärflugplatz von Rom ein aus acht Jagdflugzeugen bestehendes französisches Geschwader ein. Die Flieger wollen sich einige Tage in Rom aufzuhalten und dann nach Mailand weiterfliegen.

Amerikanische Marineoffiziere werden zukünftig der Handelsflottille beigegeben. Das Ergebnis der Untersuchung des Moro-Catua-Unglücks hat dazu geführt, daß sich entschlossen hat, die Verantwortlichkeit in der amerikanischen Schifffahrt durch eine außergewöhnliche Maßnahme zu gewährleisten. Handelsminister Roper hat den Präsidenten aller amerikanischen Dampferlinien die Mitteilung gemacht, daß in Zukunft jedem amerikanischen Handelsfloss ein Marineoffizier beigegeben werde. Die mit der Übernahme der Handelsflottille betreuten Marineoffiziere werden ihr Hauptaufgabenamt auf die Feuerwaffenlager und auf die Rettungsanlagen der amerikanischen Handelschiffe richten.

* Die Rosendelgewinnung in Bulgarien. Das Rosental ist einen wichtigen Platz in der bulgarischen Wollwirtschaft ein, nimmt es eine Erzeugung aus einem winzigen Raum, das Rosental, befreit, das meist von Bäumen und Vergehöfen ist, an den Hängen des Balkangebirges hinkriegt. In dem langgezogenen Tal — es erreicht bei 70 Kilometer Länge nur 10 und manchmal nur 5 Kilometer Breite — zwischen den wilden Bergen träumen romanische Städchen, in denen die Zeit Regenbogenblüte lebt. Rosental wird das Rosental durch die ungeheure Menge Rosen, die dafür benötigt werden, 300 bis 500 Rosendelen — alle von Menschenhand gepflückt — ergeben ein einziges Kilogramm frischer Rosendelen, 2000 bis 6000 Kilogramm Blüten ergeben jedoch erst ein einziges Kilogramm Rosenthal. Als etwa eine Million Rosendelen macht im günstigsten Fall ein Kilogramm Rosenthal aus, weit mehr als die Jahresproduktion einer ganzen Rosenthalerbausenfamilie beträgt.

Was sieht der Wiesbadener im Oktober

am nächtlichen Himmel?

Erntesestschmuck am Himmel. — Die Bettlerschüssel. — Die Herbstgirlande. — Herbstschlange gegen Frühlingswidder.

Zum Erntedankfest hat sich selbst der Himmel mit einer Girlande geschmückt, und er hat sie aufzuhängt zwischen zwei Sternenfeldern, die zufällig auch bönes Wahrzeichen des Deutschen Reiches sind: zwischen Krone und Adler. Das Rund der Krone heißt dazu auch noch „Der Kratz“. Man dachte ihm sich aus Blumen gewunden und mit einer schönen Band schleife verleihen. So hätten wir denn neben der Erntegirlande auch noch den Erntekranz am Himmel. Wo sind beide zu finden?

Schon um 7 Uhr, wenn der ganze Welthorizont noch im Abendrot glüht, blitzt ziemlich genau über dem Westpunkt der Stern „Arturus“ etwas unter halber Himmelshöhe auf. Eine halbe Stunde später ist er zum schönsten und auf-

hü den Scorpion zertritt. Der hellste Stern dieses uns schon bekannten Bildes, der rote „Antares“ ist gerade noch tiefer am Horizont zu entdecken. Der Kopf des Schlangenträgers, arabisch Ros al haue, liegt im hellsten Stern eines deutlichen Trapezes oben links. Der vierte oben rechts bezeichnet den Kopf des eigentlich herules.

Die Schlange hat im Glauben der Völker (nicht allen!) nicht den guten Ruf, den wir ihr heute einmal als Erntegirlande beilegen. Sie ist das Sinnbild des Bösen. Durch die Schlange kam ja bekanntlich die Sünde in die Welt, und Neupauer und Arader nennen sie noch heute „Schlange der Eva“. Die Langobarden hingegen haben in ihr das heilige Tier des Wodan. Um zu verstehen, daß auch in der Stern-



Schlagenträger mit Schlange zwischen Krone und Adler. Unten der Scorpion.

häufigsten Abendstern geworden. Dann sieht man auch schön, wie sich auf ihm ein sehr regelmäßiges, großes, gleichseitiges Dreieck aufbaut, dessen untere Spitze er bildet. Es ist um so auffälliger, als auch seine Mitte durch einen hellen Stern bestimmt wird. Auf den rechten oberen Stern und auf Artur weilt der Schwanz des Bären wie ein gekrümmter Zeigefinger hin. Die linke obere Spalte des Dreiecks wird von dem Stern „Gemma“ gebildet. Sie gehört zur Krone. Das ist eine fast kreisförmige Anordnung von Sternen, von denen einer, eben die Gemma, besonders hell strahlt. Sie ist gleichsam die Gemme, der gekrönte Edelstein, der Solitär in ihr, oder, wenn man das fast volle Sternrund als Fingerring ansehen will, der Siegelring darin. Die offene Seite oben in der Krone dachte man sich mit der erwähnten Band schleife geschlossen. Die Araber nennen die Krone wegen dieser Öffnung, die ihnen wie der ausgebrochene Rand einer Schüssel erscheint, die zerbrochene Schüssel, „die Bettlerschüssel“.

Die „Herbstgirlande“ des Himmels, wie sie gern nenne, die aber seit alters den Namen „die Schlange“ führt, beginnt etwas links unter der Krone. Dort scheinen fünf schwache Sterne, ähnlich der Fünf eines Würfels angeordnet, aber etwas gekräuselt, das ist der Kopf der Schlange, aus dem sie zur Krone hinaufzüngelt. Sein rechter unter den Fünfen steht ein schwacher, links von diesem aber ein recht heller Stern, „Alnit“ genannt, was im Arabischen soviel wie Hals bedeutet. In dieselbe Richtung weiter nach links kommen zwei schwächer, dichtstehende, und weiterhin zwei belli, weit auseinanderstehende Sterne. Mit dem nächsten noch weiter links, liegt die Schlange stell aufwärts in die hier auseinander laufenden Arme der Milchstraße hinein, zum Adler hinauf. Der ist leicht an dem prächtigen „Alfa“ zu erkennen, einer ersten Größe, die nach oben einen kleinen Stern als Schnabelstein zur Gesellschaft hat. Die Hauptsterne des Adlers, des „Hilfsträgers“, wie die Araber sagen, ähnlich in ihrer Anordnung der Gekalt eines Kükendrängers, wie er jetzt im Herbst ja häufig ebenfalls ein dicker Käfer in der Luft doppelt. Wenn man bei dieser Aufzüngelung blieben will, kann man die Reihe der Schlängenkerne als seinen lang hinflatternden Schwanz ansehen, der dann im Halsloch der Kopfkerne wie mit einer Quaste endet.

Wo die Schlange ist, ist auch ihr Träger, Ophiuchus, „der Schlagenträger“. Er ist ein zweiter Herkules, der die Schlange mit stolzigen Händen fängt und dabei mit dem linken

deutung der Alten die Schlange unheilbringend war, muß man daran denken, daß ihre Bezeichnungsweise der Himmelsvorhänge von der unsrer ganz verfehlt waren. Sie summieren sich um die Gruppierung der Sterne im einzelnen gar nicht. Man sieht auf ihren Darstellungen niemals (den großen Bären ausgenommen!) die Stellung der Sterne zu einander wie auf unseren „wissenschaftlichen“ Atlanten. Sie geben ein Häufchen von sieben oder vier oder seichten gar nur einen Stern, geben aber daneben mit viel Sorgfalt „das Bild“, das lebendige Wesen, das sie an der betreffenden Stelle haben und das da droben auf der Himmelsbühne „wirksam“ war. Dabei lehnen sie besonders gegenüberstehende Bilder in Beziehung, das eine Wesen hatte Einfluß auf das andere. Was unterging, war schwach und stark, was emporging, siegte. Sie bedachteten nur in unserem Fall: Wenn die Herbstschlange, breit am Himmel hingezogen, sich zum Untergang neigt, keigt ihr gegenüber das Bild des „Widders“ (arabisch) und Mesarthim (hebräisch) stehen jetzt tiefs am Osthorizont waagrecht nebeneinander. Der nächste Vollmond am 22. Oktober wird in dem Bild stattfinden. Im Widdersstand von 2000 v. Chr. bis 100 nach Chr. die Sonne, wenn sie den Frühling brachte, also höchst wieder zu höherem Bogen aufsteigen und die Erde fruchtbar mache. Sie war dann selbst der Widders. Darum haben die Juden in der Psalmschau zur Weisheit entgegen, den man mit dem Lamm in Verbindung brachte und der gegenüber untergehenden, also sterbenden Schlange, den Kopf zertreten, d. h. das Auge aus der Welt lassen sollte. Umgekehrt, wenn die Sonne zur Herbstgleiche (Sternzeit) stand, ihre Kraft als schwächer wurde und die kalte Jahreszeit anbrach, dann ging mit dem dicken Scorpion auch die Schlange „wegfiegen“ auf und zwar in senkrechter Stellung mit dem züngelnden Kopf voran und wie himmlisch unter den gepalteten Wurzeln eines Baumes hervor (der „Milchsträger“). Dann aber mußte drinnen der Widders hinterum in den Tod; die Schlange hatte ihn „die Feste gefangen“. Zu dieser Zeit jagte man auch den „Sündenboden“ in die Wüste, im alten Indien wurde ein Widders verbrannt, in Asien einer von den Felsen hinabgestoßen. Die heilige Sonne im Widders als Gegner der absterbenden griechische Darstellung als Apollo, d. i. die Frühlingssonne,

der den Python (Riesen Schlange) bewingt. Erwähnt sei noch, daß der Schlagenträger den Arztretegott Asklepios oder Askulap am Himmel porträtiert, der zu einem so einer Schlange umwundnen Stab in der Hand hält. (Siehe erste Statue rechts in der Vorhalle des Kurhauses!) In Apotheken sieht man das Zeichen öfter auch.

Saturn im SO. hat seine Stellung ein wenig nach rechts verloren. Jupiter geht jetzt mit der Sonne in der Sonnenumbrücke über den Himmel. Früh um 4 Uhr ist Regulus im Süden wieder sichtbar und wenig später ihm Mars. Im Zenith steht die drei Himmelswölfe: der stiegende Adler, der fallende Geier mit Wega und der Schwan mit Deneb, zusammen das sogenannte Sonnendreieck.

Gerichtsraum.

5 Jahre Zuchthaus für den Volksbärdling. Kommerzienrat Fal trifft die ganze Schwere des Gelezes.

Berlin, 2. Okt. Nach mehrstündiger Beratung verkündete der Dritte Senat des Volksgerichtshofs am Dienstag in später Abendstunde das Urteil im Sachlehrer-Schließungsprozeß gegen den Kommerzienrat Max Fal (Düsseldorf). Fal wurde unter Aufhebung der vom Düsseldorfer Schöffengericht gegen ihn erlassenen Urteile wegen Landesverräterschaftlicher Untreue und Abgabe einer falschen eidestatlichen Versicherung zu fünf Jahren und einem Monat Zuchthaus und zehn Jahren Geldstrafe verurteilt. Ein Monat der erlittenen Untersuchungshaft wird auf die Strafe angerechnet.

Bei der Begründung dieser Entscheidung ging der Vorsteher nun der Feststellung aus, daß zu einer Zeit, als noch oben Kampe gegen die untragbaren Bestimmungen des Verfassungsvertrages eine Befreiung durch den Dawesplan erzielt worden war, sich sowohl in Frankreich als auch in Deutschland Opfer des Schlachtfeldes fanden, die die zum Schutz der deutschen Währung erlösenen Bestimmungen sabotierten. Das gelang in erster Linie durch die französische Firma Gubert & Lewi, die in ganz erheblichem Umfang verbotenes Bartransfers durchgeführt hat. Sie arbeitete auf deutscher Seite zusammen mit der Firma Para, die wiederum von der Rhein-Hanse-Longituden-WG in Düsseldorf eine Provision in Höhe von 42 000 RM für die guten Leistungen erhalten hat, die sie Fal in der Frage der Saufleiterverlebungen gab.

Der Vorsteher wandte sich sodann der Technik der Schwindelverträge zu, bei denen dem französischen Vertragsgegner, dem Grafen d'Herbemont, das geläufige Rüstö vertraglich abgenommen war. Die Fälschung der Judenkonsolidierung von 1917 Tonnen in 11 200 Tonnen ist nach Überzeugung des Gerichts in voller Kenntnis und sogar auf Veranlassung Falts vorgenommen worden. Falz hat in der Inflationsszeit mit Hilfe des Reichsbahnkontos alle möglichen Unternehmungen wahllos aufgestaut und sich auf Kosten des deutschen Volkes mit Geldern bereichert, die auf diese Weise wichtigen Produktionsmedien entzogen wurden. Er hat das Reichsbahngehalt aber nicht nur ausgenutzt, sondern blieb aus 1921 bereit. Durch eine vollkommen unverhüthliche Verhüthung seiner Unternehmungen miteinander, daß er aufzukennen einen finanziellen Überblick unmöglich gemacht und sich auch in erheblichem Umfang mit Hilfe von Finanzwechseln seiner Konkurrenzunternehmungen Geld verschafft. Als der vom Grafen d'Herbemont gegen Fal aufgebrachte Anklage gegen Fal aufgeklagt worden war, hat Falz es zum erstenmal verdeckt, wie noch vorhandene Vermögensmerte zu verfehren und dem Zugriff seiner Gläubiger zu entziehen. Die abgeschlossenen Schwindelverträge ließen auf einen verbotenen Bartransfers hinzu und wären, wenn sie einen anderen Zweck verfolgt hätten, nach der Überzeugung des Richters von dem Grafen d'Herbemont überhaupt nicht abgeschlossen worden.

Wenn Falz so mit einem Ausländer zusammentrat, um die zum Schutz der deutschen Währung erlassenen Bestimmungen zu sabotieren, mußte ihm die ganze Schwere des Gelezes treffen, zumal der Senat auch der bereits der Düsseldorfer Strafammer aufgesetzten Ausföhlung beitrat, daß „Staatsgefährte“ vorliegen, durch die das Reich erheblich geschädigt worden ist.

* Stilheitsverbrecher zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Unter Anklage der Öffentlichkeit hatte sich der mehrfach vorbestrafte 52jährige Joseph Weiß wegen Vornahme unzüglicher Handlungen an zwei jugendlichen Mädchen zu verantworten. Der Angeklagte leugnete die Tat sehr hartnäckig, doch wurde ihm sein widerberliches Treiben durch ein ziemliches Ausgebot von Zeugen nachgewiesen. Das Mainzer Gericht, das der Anklage war, daß in der heutigen Zeit die Kinder ganz besonders vor solchen Elementen gefährdet werden müßten, verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten unter gleichzeitiger Ablenkung der bürgerlichen Ehrenrechte für die nächsten fünf Jahre.

Anzeigen

im Wiesbadener Tagblatt

haben stets den größten Erfolg!

Sechstklässige Empfehlungen

Rechtsberatung

Geführer, Schrift. d. R. Fall 2 M.

Bol.

Hausmutter a. D.

Sommerm. St. 56

Damenhütte

werd. v. 1.20 M.

an umgeordnet.

El. Eiffel-End.

Welltr. 21. B.

2.5-Stunden-Licht 10 Stück 35

Lampions . . . von 10 St. an

W. Kurt Heiber, Wilhelmstr. 4

Möbeltransporte

Stadt- und Fernverkehr, Relocationen

zur allen Richtungen, Möbellagerung.

Fritz Zander E. Hillert

Lustraße 35

F. 20079

Zur Dekoration

Gr. silberne Arbeitsfront-Arbeitszeile

Wimpelketten 5 Mtr. 35

Fähnchen . . . von 2.5 an

Gr. Haushaufen billigst

Illuminations-Beecher in

Leuchtfarben 10 St. 25

2.5-Stunden-Licht 10 Stück 35

Lampions . . . von 10 St. an

W. Kurt Heiber, Wilhelmstr. 4

Gute Sportmölle

100 Gramm 75

Pickert, Mauritiusstr. 12.

Bekanntmachung

Die Untergang, Papierleben, wie

Einwohner, Straßenbahnen-

und Flugblätter, Obi-

schalen, Obstkörner u. w. auf der

Straße verstreut, bei der

Stadtverwaltung, Befehl

zur Entfernung der

oben genannten

Materialien, ist verboten.

Wer diese Vorschriften

vergessen hat, muß

den Strafzettel an die

Polizei abgeben.

Die Strafe ist 100

Mark.

Die Polizei wird

die Strafe erheben.

Die Strafe ist 100

Mark.

Die Strafe ist 10

Münchener Oktoberfest.

Es ist alter Brauch, daß am zweitletzten Samstag des Septembers das Münchener Oktoberfest seinen Anfang nimmt.

Die Münchener hatten diesmal viel zu lachen: wird's schön — wird's regnen? Über schwelwettet hatten die Miesmacher — strahlender Himmel bläute über München, als der Festzug sich in Bewegung setzte. Die ganze Stadt war in Aufzug. Um 11 Uhr ging keine Straßenbahn mehr im Innern der Stadt, dafür aber standen die Menschen



Herrbräu-Adlerschießen auf der Münchener Oktoberwiese.

Nach alter Sitte wurde beim Münchener Oktoberfest wieder das Adlerchießen der Ambrustschützen, die hierzu die traditionelle mittelalterliche Gewandung angelegt hatten, veranstaltet. Die Aufnahme zeigt eine Reihe der Schützen, die als Zuschauer mit großer Spannung die Schüsse ihrer Konkurrenten beobachten.

massen, gewappnet mit Geduld und gäber Ausdauer, stand half wie eine Mauer, vom Karolplatz bis zur Feldwiese.

Punkt drei Uhr traf der Zug am Feste der Bavaria ein. Einwas ganz Neues, das sich am laufenden Auge der Tausende, die den Zug erwarteten, ein. Herold eröffnete ihn und dann folgten zu Fuß die Schöpfer, der Oberbürgermeister der Stadt München und die Stadträte, alle angezogen mit den goldenen Amtstüten, Minister, Stabschalter u. C. und Beauftragten. Die Herren saßen sich auf Ehrentribüne und ließen den Zug vorbeiziehen. Es war ein herrliches Bild.

Musikkapellen spielten, SS-Heiterkeit auf prachtvollen Pferden galoppierte vorbei, die Jüngste in ihren überwältigten alten Trachten waren lärmig vertreten, die Schützen, die hierzu die traditionelle mittelalterliche Gewandung angelegt hatten, veranstaltet. Die Aufnahme zeigt eine Reihe der Schützen, die als Zuschauer mit großer Spannung die Schüsse ihrer Konkurrenten beobachten.

Farbenfroh, strahlend und jubelnd folgten die Tagen auf zwei Wagen, rot-gold-rot-gold, goldene Kränze in den blonden Locken. Sie trugen die Fahnen und Standarden, die nach dem Rennen jedem, der das Rennen mitmachte, überreicht wurden. Mit viel Lachen wurde eine kleine Geissbapo begrüßt, das zur Ehrentribüne fuhr. Blauwestgrüne gekleidet, trug es die neuen Wafftrüge, aus denen den Ehrenamtlichen die erste feierliche Wohltat feierlich werden sollte. Das Münchener Kind füllte einen schweren und einen weichen Ziegenbock. Sie war ganz original, die Idee. Das kann eben nur München — so hört man immer wieder die Menschen, besonders Fremde, sagen.

Mit launigen Worten degradierte ein Liebling der Bevölkerung, der bekannte Angler Steinader, die Gäste. Das Heiterheitstag wurde angekündigt, der Ehrentrunk gereicht, und gleichzeitig donnerten drei Böllerchüte. Die Bierse war „angemessen“, wie der Münchener sagt. Und laut erklang das Lied vom alten Peter und hättet über die weite Wiese:

So lang der alte Peter,
Der Petersturm, noch steht,
So lang die grüne där
Dutsch Münchener Söddl geht,
So lang du drant am Platzl
Noch steht das Hofbräuhaus,
So lang kribbt die Gemülligkeit
In München nimmer aus.

Naturbeobachtung, Jagd und Hege im Oktober.

Der „Gillhart“, der Oktober, trägt seinen Namen mit Recht. Nicht werden die Blätter gelb, der Wald verliert sein grünes Kleid, das herbstliche Gold gewinnt die Oberhand. Wer vermag die Hardenzen des herbstlichen Sommerwaldes zu schildern? Weit über Berg und Tal glänzt und gleicht der goldene Schein der Herbstonne. Rot gefärbtes, absterbendes Buchenlaub, das Gran der Tannen, das Goldelgrün der Eichen, die hellgelben jazten Blätter der Birke: das alles gibt ein wunderbar farbiges Bild. Die herbstlich-sonnigen Tage im deutschen Wald, wie sind ihr

Schön in den letzten Tagen des „Schelding“, der seinen Namen trägt, weiß nun der Sommer scheidet, zeigen sich die ersten gelben und farbigen Blätter. Bei meinen Spaziergängen durch den ältesten großen Forst finde ich große Mengen von Eicheln und Bucheln, die nach alter Jagd-Tradition auf einen strengen Winter deuten sollen. Doch empfiehlt die gleiche Erfahrung, das Ergebnis abzuwarten. Manchmal trifft es zu, manchmal auch nicht. Das ist die Summe der Erfahrungen über Wetter- und Wintereigentümlichkeiten. Der „Schelding“ lädt der Eiche zu, der Papagei unserer Walder, Bären, Hirsche, Bären und Vögel bevorzugt der „Markwart“ (oder „Hüter“) im Herbst; im Winter ist er ein Altmäster im ausgedehnten Sumpf des Wörtes und — wie Altmäster Brähm sagt — der abendländische Rechthaber, den unsere Walder anzusehen haben. Von der Wiese oder dem jungen Vogelchen bis zum kleinsten Kerbliere ist kein Lebewesen vor ihm

Dann begann das Rennen. Seit Jahren endlich hatte der Münchener wieder sein Rennen. Tausende von Menschen konnten nicht mehr Platz finden, Stunden vor Beginn war kein Platz mehr zu bekommen.

Eine schöne alte Sitte, die im Laufe der Jahrzehnte in Vergessenheit geraten war, lebte in diesem Jahre wieder auf. Die Stadt spendete 100 Arme, gab ihnen ein Geldgeschenk, Bier und Zigaretten. Das war im Ratsstüberl, auch drinnen auf der Wiese. Im Wagnereihaus ist ein kleiner, heimlicher Raum (ausgemalt von Maler Reich), der höchstens als Dokument der Gründungszeit des Oktoberfestes

ähnlich wird zum Verräder des Wildes und auch des Jaggers bisweilen die Amsel. An einem Juli-Abend schoss ich einen ganz kapitalen Scher. Der alte Jagdmeister hatte mir gesagt: „Herr Doctor, er ist schlägt sie wieder; genau fünf Minuten vor neun Uhr, da tritt der Bod aus. Ich setzte mich in den Schirm an der „Markt-Wiese“ und genau so geschah es. Amselflug — Parcours — Amselflug. Da stand der Kapitän Bod, wie ich wenige geschossen, am Rande der Wiese, Büchsenmühl; drei Minuten vor neun stieß mir der alte treue Börd, der vom ersten Bod an, den ich geschossen mein Jagdmeister Begleiter gewesen war, den Luanbräu auf den alten Jagdplatz.

Doch fehren wir zu dem zurück, was uns die Natur im Gillhart zu beobachten gibt.

In den Eichen sitzen häufig die Larven des Eichebohrers. Das ist ein kleiner, gelblich-grauer Rüsselkäfer, der ebenso zur Eiche gehört, wie die Eichen und Laubheuschrecken, die sonst doch in den Eichenkronen hausen und im Oktober herabkommen und unten an den Eichstämmen sitzen, wo die Weibchen in die Rüben der Bäume ihre Eier ablegen.

An der Eiche haust im Sommer auch mit Vorliebe der Hirschläufer, der „Donner-Gimpf“. Er war, wie die Eiche selbst, bei unseren germanischen Vorfahren dem Donnergott, dem Donar oder Thor, heilig. Zu den Trachten der Eiche gehört auch das Schichthörnchen, das aber durchaus nicht an die Eiche gebunden ist; auch es zieht die Eichen, doch nicht ihren Namen.

Ein Liebhaber der Buchenwälder und Eichen ist auch der Kleider, die „Spechtmiehe“ oder „Blaupfe“. Die Buchenwälder feiern er in die Spalten der Eichenborke und verwahrt sie bis zum Winter über. In gleicher Weise werden Eichen und Buchenläuse „aufgewickelt“.

Die Spechtmiehe ist ein wahrhaftiger Künstler im Klettern; mit dem Kopf nach unten vermag sie zu klettern. Kein anderer Vogel kann das, nur unter „Kleider“, der so gut klettert, daß er förmlich am Baume steht.

Es ist ein merkwürdiges Bild, wenn der Kleider mit dem Kopf nach unten am Stamme hängend die Eichenborke oder die eingeklemmten Eichen, Buchen und Holzknäufe bearbeitet. Er ist nicht größer wie ein Sahn und vereinzelt in sich alle Eigenschaften von Specht und Weise, das hat ihm den Namen „Spechtmiehe“ eingebracht. Dieser Kletterläufer hat sein Nest in Baumhöhlen. Wie gewöhnlich, der Eingang so groß, so steht ihm der „Kleider“ mit Erdklüppchen, die er im Schnabel herbeibringt, so weit zu, daß gerade noch ein Vogel bleibt, durch das er schlüpfen kann. Gewöhnlich befindet sich der Kleider in Gesellschaft von Goldhähnchen, Weisen und Baumzweichern. Gerade im Gilbhart rufen und lodern diese Vögel einander und bilden größere Gesellschaften, die nicht von uns fortziehen, sondern im Walde zusammenbleiben. Der Kleider bleibt auch den Winter über bei uns.

Das immer stärker fallende Laub kündet uns den nahen, den Winter an: Abwöhlstimmung beherrscht die letzten Tage des Oktober. Für den Weidemann ist der „Gillhart“ einer der schönen Monate im Kreislauf des Jahres.

Am 1. Oktober beginnt die Hasejagd und endet erst am 15. Januar, so daß Weitern Rasse voll dreieinhalb Monate der schlimmsten Verfolgung ausgelebt ist.

Der Edelhirsch und der Damwildjäger dürfen im Oktober geschossen werden, vom 18. Oktober ab ist auch der Abdruck vom weiblichen Rot- und Damwild sowie von Hirschläufern beiderlei Geschlechtes gestattet.

Erinnern seien alle Jäger daran, daß der Rebhund vom 18. Oktober ab wieder Schonzeit hat bis zum 31. Mai des nächsten Jahres, dagegen dürfen weibliches Rehwild und weibliche Rehältere vom 18. Oktober ab geschossen werden. Der Rückhund hat Schonzeit bis zum 30. September. Auch Meister Grimbar, der Dachs, ist im Oktober für den Abdruck freigegeben.

Hirschläufer, Bussard und Möwen dürfen vom 2. Oktober ab bis Ende Februar geschossen werden. Das ganze Jahr hindurch sind für den Abdruck freigegeben: Blauhuhn, Rohrweihen, Sperber, Häubchen, Habicht, Fischreicher, Säger und Häubchen.

Rebhähner dürfen im Oktober noch geschossen werden; ihre Jagdzeit endet erst am 30. November. Die Jagd an den Hahn beginnt ebenfalls am 1. Oktober. Das Lebend im Deutschland so selten gewordene Hasejagd darf im Oktober erlegt werden, seine Jagdzeit endet am 30. November.

Ringelzibarden sind im Oktober ebenfalls noch für den Abdruck freigegeben, ebenso Wildenten (mit Ausnahme der Eider- und Kolben-Ente) und Wildgänse. Die Wildgänse wird beim Suchen und auf der Treibjagd erlegt.

Für den Jäger steht also der Oktober nahezu Jagdgelegenheit auf alle bei uns vorkommenden Wildarten. Das halb bei hier kaum erstmals erinnert an die jagdbaren Tiere, die völkerliche Jagdzeit genügen. Es darf folgende: Wild, Wildschwein, Fasan, Wild- und Truthahn, Drosseln, Wachtel, Hohl- und Turtschenden, Drosseln, Wachtel, Kräne, alle Tag- und Nacht-Raubvögel (mit Ausnahme der Fischläufer, Bussarde, Hühnerhabichts, Sperber und Kranich), sowie weibliche Schwanen, Brandgänse, Eider- und Kolbenenten, und alle anderen Sumpf- und Wasserläuse mit Ausnahme derjenigen, für die eine Jagdzeit folgelegt ist oder die keine Schonzeit genügen wie Bläugähnchen, Fischreicher, Säger und Haubentaucher. Fasan und Komoren dürfen nur unter besonderen Bedingungen zum Abdruck oder Jagd freigegeben werden.

Wichtiger Jäger ist es — im Interesse der Hege- und Schonbelastungen — sich über die Vorschriften des neuen Jagdgesetzes vom 18. Januar 1934 genaue Kenntnis zu verschaffen und sie gewissenhaft einzuhalten.

Weidemannschein!

Dr. Ludwig Roß.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Akkumulation beim Sicht, Hochwassermittel)

Datum	2. Oktober 1934	3. Okt.		
Ortszeit	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr
Luftdruck auf 0 und Normaldruck	780.0	787.3	745.5	744.3
Lufttemperatur (Sollus)	18.4	26.3	16.9	15.6
Relative Feuchtigkeit (Sollus)	98	79	92	96
Winderdruck (Millimeter)	0.1	RD 1	SB 5	6.5
Wetter	0.1	2.1	0.1	bedeckt
	Reich	bedeckt	molig	bedeckt
2. Okt. 1934: Höchste Temperatur: 21.7				
2. Okt. 1934: Tagesmittel der Temperatur: 16.8				
2. Okt. 1934: Höchste Nächstemperatur: 14.5				
Sonneneinschlagdauer am 2. Okt. 1934				
vormittags — Std. 10 Min.				
nachmittags 5 Std. 40 Min.				

2. Okt. 1934: Höchste Temperatur: 21.7
Tagesmittel der Temperatur: 16.8
2. Okt. 1934: Höchste Nächstemperatur: 14.5
Sonneneinschlagdauer am 2. Okt. 1934
vormittags — Std. 10 Min.

Sport und Spiel.

Olympische Hymne 1936

Völker! seid des Volkes Gäste,
Kommt durchs offne Tor herein!
Ehre sei dem Völkerfeste!
Friede soll der Kampfspruch sein.
Junge Kraft will Mut beweisen,
heisses Spiel Olympia!
Deinen Glanz in Taten preisen,
Reines Ziel: Olympia.

Vieler Länder Stolz und Blüte
Kam zum Kampfesfest herbei;
Alles Feuer, das da glühte,
Schlägt zusammen hoch und frei.
Kraft und Geist naht sich mit Zagen
Opfergang Olympia!
Wer darf deinen Lorbeer fragen,
Ruhmesklang: Olympia?

Wie nun alle herzen schlagen
In erhobenem Verein,
Soll in Taten und in Sagen
Rechtsgewalt das höchste sein.
Freudvoll sollen Meister siegen,
Siegesfest Olympia!
Freude sei noch im Erlegen,
Friedensfest: Olympia.

Vorwärts im Wiesbadener Hockey.

Sauanwahlspiele mit starker Wiesbadener Beteiligung.

Zur Zeit werden bei den Herren für die Silberhöpfe und bei den Damen für den Kinderkampf gegen Bayern Auswahlspielen durchgeführt, nach deren Ergebnis dann die endgültigen Mannschaften aufgestellt werden sollen. Für kommenden Sonntag sind wieder solche Spiele in Frankfurt a. M. angelegt, die beide auf dem Platz des Sportclubs 1889 an der Alten Allee ausgetragen werden. Zu dem Spiel der Herren ist auch wieder ein Wiesbadener (Karl Riedemayer vom WSC) angefordert, der bei dem letzten Auswahlspiel sehr gut gefallen hatte.

Zum Auswahlspiel der Damen sind sogar sechs Wiesbadenerinnen und zwei Frei. Horn, Frei. Buch, Frau Rauch, Frau Schaefer, Frei. Staub und Frei. Wiedenhein (ähnlich vom Tannen- und Hohenstaufen-Club) ausgeschoben, ein Beweis, daß den Leistungen dieses Klubs auch seitens der Gauleitung große Beachtung geschenkt wird. Das Damenpiel Gau 13 gegen Bayern ist für den 14. Oktober festgelegt und soll in Altenberge zum Austrag gelangen. Das Rückspiel findet im Frühjahr 1935 in Wiesbaden auf dem neuen Hockeyplatz im Kerotal statt.

Aus dem seit Beginn der diesjährigen Saison ausgetragenen Spielen auf Form und Weiterentwicklung einer jungen Mannschaft schließen zu wollen, wäre vorsehbar. Wohl aber kann man nach den bisher von der 1. Herrenmannschaft des Deutschen Hockeystädtischen Wiesbaden absolvierten Spielen die schon an Ende der vorangegangenen Spielzeit eine lebhafte und technische Ausweitung und Entwicklung der schwärmerischen Elfer erkennen. Wie weit diese Entwicklung des jungen Wiesbadener Klubs im Hessen-moselischen Hockeyspiel beachtet wurde, geht allein schon daraus hervor, daß die beiden, mit weitem Abstand führenden Vereine ihren Weg nach Wiesbaden gefunden haben. Nachdem der Sportclub 1889 Frankfurt a. M. vor 14 Tagen an der Reiflinger Anlage Klosterhof demonstriert hatte, legt die 1. Herrenmannschaft des Zu. 1887 Sachsenhausen am vergangenen Sonntag in ihrem Spiel gegen die 1. Herren des DFC keinen Wunsch offen. Wie im vorhergegangenen Treffen gegen Frankfurt 1880, war auch diesesmal Hauptaufgabe der Wiesbadener, möglichst ebenso gegen ihren großen Gegner abzuschneiden. Das wäre diesmal in weitem Maße möglich gewesen, hätte der Club doch eine spielfähigere Mannschaft zur Verfügung als in den ersten Spielen. Leider verlief die schwärmerische Meisterschaft nicht so, wie sie von den Bischöfchen mit viermaligen Ausnahmen während des ganzen Spieles. Besonders fiel dies in der zweiten Halbzeit auf, als die DFC-Hintermannschaft fröhlich Lust hoffte und sehr oft aufbaute. Bemerklich sei noch, daß fünf Tore der Frankfurter (Ergebnis 7:0 für Sachsenhausen) aus vermeindlichen Strafspielen herriessen, ein Beweis für die hohe Entscheidungsmöglichkeit, aber auch eine Chance für eine eingespielte Mannschaft, die durch ehemals Training erfreut hat, daß kaum eine sie bietende Chance ausgelassen wird.

Wiesbadener Reiter auswärts.

Am Samstagmittag traf die Reitergruppe Wiesbaden in Reiternschwabach zu mehrstündigen Aufenthalt ein. Am Sonnabendmittag unternahm Reitertaldeiner Weiß mit seiner Reiterhorde einen Geländetour über 6 Kilometer, der durch prächtigen Wald und über Feld führte. Die Strecke hatte man am vorhergehenden Tage aufgeflogen. Sie führte über ländliche und natürliche Hinterländer. Dabei waren besondere Aufgaben zu lösen, die bewertet wurden. Als 1. Sieger ging mit 16 Punkten Heinrich Begele hervor. 2. Sieger mit 17 Punkten war Rudolf Baade und Dritter Kurt Amein. Die höchste Wertzahl gab 68 Punkte. Am Montagnachmittag unternahm die Reitergruppe einen Spaziergang nach Burghausen. Am Dienstag mussten die Reitergäste schon wieder vom herzlichen Taunus Abschied nehmen.



Der Schöpfer der Olympia-Hymne.

Der Berliner Robert Traubel, dessen Arbeit als die schönste und geeignete Olympia-Hymne für die Weltspiele von dem Organisations-Komitee unter 3000 eingeladenen Gedichten ausgewählt wurde. Mit dieser Hymne, zu deren Vertonung Richard Strauss sich bereit erklärt hat, werden die Olympischen Spiele 1936 in Berlin eingeleitet werden.

Von der Aschenbahn.

Die ersten Zehn der Vereinsmeisterschaft.

Der Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft ist abgelaufen. Sozialen in letzter Stunde wurden 1860 München von den Stuttgarter Riders noch von der Spiege verdrängt. Auch sonst wurden am letzten September-Wochenende noch recht vorzügliche Leistungen erzielt, so daß die Rangliste auf den ersten zehn Plätzen jetzt folgendes - wohl auch endgültiges - Aussehen hat:

1. Stuttgarter Riders	8837,87 Punkte
2. 1860 München	864,62
3. Polizei-SV Berlin	8362,29
4. Kölner BK	8337,20
5. WSV Köln	8083,46
6. Berliner BK	8060,19
7. Hamburger BK	8063,70
8. WSV Stuttgart	8008,48
9. SK Charlottenburg	9014,27
10. Polizei-SV Breslau	7692,31

Sieger außer Gesamt.

Unter Leichtathleten-Weltmeister Hans Seiwert (Gimnastik) zog sich noch kurz vor Saisonbeginn eine schwerhafte Verletzung zu, die ihn für einige Wochen außer Gefecht setzte. Nach einem mißglückten Rekordversuch im Diskuswurf - Seiwert erreichte mit 48,96 Meter "nur" eine neue Jahresbestleistung, während sein eigener Rekord auf 49,42 Meter steht - war er noch mit Hochsprung beschäftigt und da er sich bei einem Sprung über 1,84 Meter einen schweren Rückenriss zog.

Schwerathletik.

Kreisjugendfest des Kreissportclubs 1923 Biebrich.

Am Sonntag fand in der Sporthalle des Kreissportclubs 1923 das 1. Kreisjugendfest des Kreises Mainz statt. Die Beteiligung war in den Schülerklassen besonders gut. Auch sonst verlief diese Veranstaltung in müßigster Ordnung. Die Kämpfe selbst lagen in den Händen des Kreisführers des Kreises Mainz, Herrn Dr. Hubertus. Die Biebricher Jugend beteiligte sich zahlreich und sonnte zum Teil einige gute Plätze in den einzelnen Gewichtsklassen belegen. Eine ganz besondere Überraschung bereitete die Biebricher Schüler-Taekwondoklasse, der es gelang, die Schülermannschaft des Athletik-Sportclubs Bingen und die der Bischöfchen mit je zwei Jungen zu besiegen. Mit diesen Siegen erreichten sie den Titel Kreismeister 1934.

In den einzelnen Gewichtsklassen konnten die Jugendspottler folgende Preise erringen: Hans Hiller, Jug. Schwergewicht, im Stemmen den 2. Preis; Karl Oeselmaier im Stemmen der Jugendklasse, Schwergewicht, den 3. Preis; Heinz Hubert, Jug. Schwergewicht, im Ringen den 1. Preis; im Stemmen der 1. Preis; Georg Reiß, Jug. Schwergewicht, im Ringen den 1. Preis; Eduard Hohl, Schüler-Schw., im Ringen den 3. Preis, im Schülerwettkampf den 3. Preis; Erich Günther im Schülerwettkampf den 7. Preis; August Wehner im Schülerwettkampf den 8. Preis; Max Günther, Schüler unter 50 Kilo, Schwergewicht, im Ringen den 4. Preis; August Gruber, Schüler-Schw., im Ringen den 11. Preis; Julius Jung, Schüler-Schw., im Ringen den 6. Preis; Tauzien: Kreissportclub 1923 W. Biebrich den 1. Preis, Athletik-Sportclub Bingen den 2. Preis, Athl. Sport-Vgg. Mainz-Bischofshofen den 3. Preis.

Auch der Übertragung der Rote unterm Führers Ärmel Hitler, welche in der Sporthalle gehörte wurde, wurde die Preisverteilung vorgenommen, wobei Vereinsführer Johann Chritz ein Mahnmotiv an die Jugend rückte.

Schießsportliches.

Die weiteren Durchführungen des Mannschaftswettbewerbs zwischen den zum Deutschen Kartell gehörigen Wiesbadener Kleinschützen-Schützenvereinen ergaben sich bei den 4. Vorkämpfen am 23. 9. die nachstehenden Resultate:

Mannschaften	I.	II.	III.
Polizei - Hallenauge	582:0	445:502	519:438
Stand: Interessengemeinschaft			
Polizei - Sch.-Klub 25	582:471	445:340	519:387
Stand: Interessengemeinschaft			
Post - Sedan	594:0	539:511	537:394
Stand: Reichsbahn			
Post - Hubertus	594:0	539:443	537:449
Stand: Reichsbahn			
Weldmannsheil - Reichsbahn	581:0	527:581	461:497
Stand: Polizei			
Sch.-Vereinigung - Gut Ziel	542:515	484:522	458:512
Stand: Post			

Aus den Vereinen.

Radsportclub 1907/09 Wiesbaden.

Der Radsportclub 1907/09 Wiesbaden, der im vergangenen Jahre aus dem Wiesbadener Radsportclub und dem Radtourenclub Wiesbaden hervorging, hält am Samstagabend in seinem Klublokal "Wekendhol" seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Der Vereinsführer W. Dießenbach gab einen kurzen Rückblick auf das vergangene Sportjahr. In Berichterstattung des verbindeten Kennlernwettbewerbs erkannte das Mitglied Wahl eindrücklich Bericht über die Straßenrennen. Auf diesem Gebiete waren dem Klub große Erfolge beschieden. Die Fahrer A. und W. Traubel, Paluda, Gebr. Schmid, Reichenberger und Eisenbach zählten in allen Rennen zu den besten und konnten sich zu Spitzenslalämmen des Gaus Südwest entwickeln. Auch die Erfolge im Bahnenrennen waren erstaunlich groß. Die Clubmeisterschaft, die in mehreren Läufen nach Punkten ausgetragen wurde, wurde eine höhere Beute, denn jungen A. Traubel. Zu ganz beachtlichen Erfolgen führte der Radsportclub auf dem Gebiete des Radballspieles. Wettkämpfe und Radballturniere in der nahen und weiteren Umgegend wurden mit bestem Erfolg bejubelt. Im Kreis Wiesbaden feiert der Verein mit dem Mannschaften Wenzel, Bedmann und Wohl, Kaplan weitans an erster Stelle, in der Meisterschaft des Gaus folgen die Mannschaften nicht hinter den Weltmeisterschaften an vierter Stelle. Der Club hat auf diesem Gebiete auch einen harten Ruhm zur Stelle. Die Jugendmannschaft wird sich erstmals am 14. Oktober beim Herbstfahrt in Biebrich der Öffentlichkeit vorstellen. Der Tourenfahrwart A. Hanbach berichtete über schönen Wanderfahrten und vom Körnerplatz, wobei der Verein ebenfalls immer unter den Preissträgern zu finden war. Bei den Weltmeisterschaften in Leipzig war der Club ebenfalls vertreten. Die Mannschaft konnte im Körnerwettbewerb die Verbandsmeisterschaft erringen. Die Radsportabteilung mit einem Ruhm überzeugt. Der Mitgliederstand ist ansteigend. Die Vereinswahl ergab folgendes Bild: Vereinsführer W. Dießenbach, Stellvertreter und Wanderschaftsmann A. Hanbach, Schriftführer A. Schäfer, Kassenwart Wahl und Zeugwart Kaplan. Sportliche Leitung: W. Traubel und Wenzel. Man trägt die Absicht, eine Kunstradrennmannschaft zu bilden. Der Jugend, die bereits im letzten Jahre sehr zahlreich dem Club zugehörte, soll im kommenden Jahre ein besonderes Augenmerk geschenkt werden. Alle jugendlichen Radsportler werden losenlos in den Klub aufgenommen und auf allen Gebieten des Radsports ausgebildet.

Sport-Rundschau.

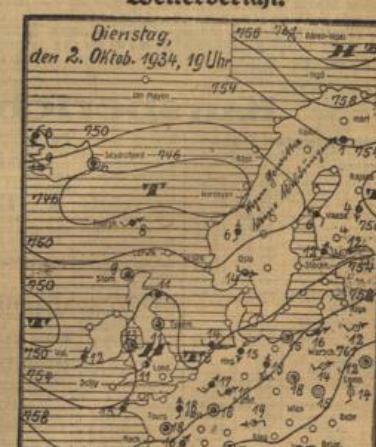
Schön-Appen in New York.

Neben Kilian/Boppel haben weiterhin die deutschen Reisende Schön-Appen einen Bericht für Amerika erhalten. Das deutsche Paar wird aber vorzugsweise nur an dem New Yorker Schätzlagerrennen vom 2. bis 8. Dezember teilnehmen.

Hans Söhngen (Frankfurt a. M.) wurde zum Fachmeister für Leichtathletik im Gau 13 (Südwest) bestellt. Doktor Otto Schmidt wird mit dem Ende der diesjährigen Rennzeit aus den Diensten des Stalles A. und C. von Weinberg scheiden. Damit wird eine Verbindung gelöst, die über zwei Jahrzehnte bestand und im deutschen Radsport einzig dankbar. Otto Schmidt ging bei Weinberg in die Lehre und ritt bereits 1916 für die damaligen Farben mit "Amirino" einen Derbytag heraus. Für wen Schmidt in Zukunft reiten wird, steht noch nicht fest.

"Siegerland" Ludwigshafen steht in der Deutschen Meisterschaft im Mannschaftsläufen im Enddauersprint. Nach einem 8:6-Sieg im ersten Gang schlugen die Pfälzer am Sonntag die Staffel des RKK 1893 Köln im Rückspiel mit 10:3 und erzielten damit einen Sieg von 189 Punkten insgesamt. Als zweiter Finalist qualifizierte sich Hörde 1904.

Wetterbericht.



Die Verschlechterung der Wetterlage setzt sich nach weiter fort. Bei sehr leichter und verdecktem Driftfall hat sich über Westdeutschland, wo die Temperaturen bei nochmaler Aufheiterung wieder bis zu 24 Grad angehoben waren, eine Teilstromung ausgebildet, die die westlichen Luftmassen nach vorwegen läßt. Entsprechend der hohen Feuchtigkeit führt dies in unserem Gebiet zu außergewöhnlich schweren Gewitterböen. Damit dürfte ein lebhaftes Wettermuster nunmehr endgültig durchsetzen und bei auftreffenden Westwinden schwere Winden wechselfeindes Wetters mit häufigen, meist kurzen Regenfällen bringen.

Witterungsansichten bis Donnerstagabend: Weil Kärtner bewölkt, später Eintrübung mit Regenfällen, Temperaturen wenig verändert, zeitweise ausströmende, südwestliche Winde.

„Mein, ich war fort, bei meiner Schwester“, antwortete Otto lange, „wie ich noch keine kommt, ich darf nicht daran denken, zu einem jungen Menschen, „ih“ darf nicht daran denken, (Fortsetzung folgt.)

Könige wissen alle

Der hilfreiche Pfarrer